

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 36 (1927)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

№ 8
BASEL, 24. Februar 1927

№ 8
BASEL, 24 février 1927

INSERATE: Die einpaltige Nonparillezeile oder deren Raum
L. 45 Cts., Reklamen Fr. 1.50 per Zeile.
Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.— halb: Fr. 7.—
vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1.50
Zuschlag für Postabonnenten 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jähr-
lich Fr. 15.— halb: Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.— monatlich Fr. 1.80; Post-
abonnenten: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Ad-
ressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts.
réclamés fr. 1.50 par ligne. Rabais propor-
tionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 30.
Abonnements par la poste en Suisse: 30 cts. en plus. Pour l'étranger
abonnement direct 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80.
abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers.
Pour les changements d'adresse il est perçu un taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Sechsdreissigjähriger Jahrgang
Trente-sixième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Veranwortlich für die Herausgabe: Die Redaktion und Administration

TELEPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die schmerzliche
Mitteilung, dass unser Mitglied

Fräulein

Elise Hanauer

Besitzerin des Hotel Weisses Kreuz
und Post, Brienz

am 17. Februar nach schwerem Leiden
im 66. Altersjahr gestorben ist.

*

Am 20. Februar verschied im Alter
von 84 1/2 Jahren unser Mitglied

Herr

Eduard Krebs

Besitzer des Hotel Krebs
Interlaken.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, den Heimge-
gangenen ein liebevolles Andenken
zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes:

Der Zentralpräsident:
H. Haefeli.

Vereinsnachrichten

Auszug aus dem Protokoll

der
Verhandlungen des Zentralvorstandes
vom
16./17. Februar 1927 im Hotel Bristol, Bern.

Anwesend sind:

Herren H. Haefeli, Zentralpräsident;
Dr. H. Seiler, Vizepräsident;
V. Armleder, Genf;
J. A. Bossi, Basel;
J. V. Dietschy, Rheinfelden;
W. Döpfer, Luzern;
H. Golden-Morlock, Zürich;
A. Haerberli, Lugano;
M. Schnyder, Lusanne;
Th. Wirth, Interlaken.

Feuilleton.

Aus dem Gastmahl des Trimalchio.

Von Dr. S. St.

Zuerst eine historische Notiz. Das Gastmahl des Trimalchio ist ein Ausschnitt aus dem römischen Roman „Satyrac“ der in Bruchstücken erhalten blieb. Als Verfasser gilt ein gewisser Gaius Petronius, arbeiter elegantiarum am Hofe Neros. Petronius gehörte zur engsten Umgebung des Kaisers, fiel in Ungnade und beendete sich im Jahre 66 n. Chr. der Hinrichtung durch Selbstmord zuvorzukommen. Das Charakterbild des Petronius, und die Stimmung und Verhältnisse am Hofe Neros hat uns der polnische Dichter Sienkewitz in seinem „Quo vadis“ trefflich geschildert. Der Held des Romanes, ein gewisser Eucolpius, gelangt im Verlaufe einer Kette von tollen Abenteuer und Irrfahrten nach Cumä ins Haus des Trimalchio. Dieser Trimalchio ist ein antiker Raffke. Er ist vierzig Jahre alt und erwirbt nach seiner Freilassung ein segenshaftes Vermögen durch Transaktionen und Spekulation an der Wein- und Getreidebörse, wie man heute sagen würde. Er kann die Reise von Südtalien nach Afrika unternehmen.

Die historischen und hierarchischen Angaben, ferner die Uebersetzung gehen zurück auf die Bearbeitung von Ludwig Friedländer, Leipzig 1891. — D. Verf.

Ferner für die Angelegenheiten der Fachschule: Herr Ch. Fr. Bullcaz, Präsident der Fachschulkommission.
Entschuldigt: Herr Ad. Angst, St. Moritz.

Verhandlungen.

- Die Protokolle der beiden letzten Sitzungen werden nach Orientierung des Vorsitzenden über einige pendente Geschäfte genehmigt.
- Geschäftsbericht und Jahresrechnungen. An dem vom Zentralbureau vorgelegten Entwurf für den Geschäftsbericht 1926 werden verschiedene Kürzungen und Änderungen angeordnet. Darauf erfolgt die eingehende Beratung der Jahresrechnungen (Verein, Fachschule und Tschumifonds), die mit den Anträgen des geschäftsleitenden Ausschusses betreffend Rückstellungen und Abschreibungen aus dem Ueberschuss der Gewinn- und Verlustrechnung zuhanden der Delegiertenversammlung genehmigt werden.
- Antrag betreffend fachmännische Prüfung der Rechnungen. Nach Bericht des Vorsitzenden über die bei der Schweizer Treuhandgesellschaft, Basel, eingeholte Offerte und über den Kostpunkt wird die Prüfung der Rechnungen des Vereins und der Fachschule durch das genannte Treuhand-Institut beschlossen.
- Direktionswechsel und damit verbundene Massnahmen. Der Zentralpräsident erstattet Bericht. Es wird eine fünfgliedrige Spezialkommission bestellt zur Prüfung der auf die Ausschreibung hin für den Direktorenposten eingegangenen Anmeldungen und zur Antragsstellung an den Zentralvorstand. Die Wahl des neuen Direktors soll möglichst rasch erfolgen und deshalb wird pro Monat März eine Vorstandssitzung in Aussicht genommen.
Der vom Geschäftsleitenden Ausschuss vorgelegte Entwurf für das „Pflichtheft“ des Direktors wird nach gründlicher Prüfung genehmigt.
- Erneuerung der Mitgliedschaft bei der Schweiz. Verkehrszentrale, Festsitzung des Beitrages. Vorkühnlich der Genehmigung durch die Delegiertenversammlung wird die Erneuerung der Mitgliedschaft auf weitere 3 Jahre beschlossen unter Erhöhung des jährlichen Beitrages mit Rücksicht auf ihre fruchtbare Tätigkeit als zentrale Propagandastelle. Die Wünsche des Zentralvorstandes betreffend entsprechende Verletzung des S. H. V. in den Organen der Verkehrszentrale sollen s. Zt. an massgebender Instanz vorgebracht werden.
- Illustrierter Hotelführer. Gemäss einem früheren Beschluss des Vorstandes sind bei einer Reihe von Verlagsfirmen Offerten eingeholt worden, von denen in einer Zusammenstellung des Zentralbureaus den Vorstandsmitgliedern Kenntnis gegeben wurde. Sobald eine weitere einverlangte Offerte eingetroffen ist, wird die vom Zentralvorstand bestellte Spezialkommission zuhanden der nächsten Delegiertenversammlung ein Projekt ausarbeiten.
- Ausbau des internationalen Stellenvermittlungsdienstes. In der Beratung dieses Traktandums wird auf die bisherigen Vorarbeiten sowie auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die dem Projekt des zweckmässigen Ausbaues des Vermittlungsdienstes bisher entgegenstanden. Diese Schwierigkeiten liegen vor allem in den Vorschriften aller Länder betr. die Einreise zur Arbeitsaufnahme. Als Grund seiner früheren freiwilligen Zusage an die Alliance Internationale de l'Hôtellerie ist der S. H. V. jedoch zur Durchführung des internationalen Stellendienstes und Konzentration desselben in Basel verpflichtet. Es wird beschlossen, die „Hotel-Revue“ für die Veröffentlichung der Stellen zur Verfügung der Alliance zu halten, und an alle der Alliance angeschlossenen Landesverbände eine Mitteilung

- in diesem Sinne zwecks Publikation in ihren offiziellen Organen zu richten. Die der Alliance angehörenden nationalen Hoteliervereine sollen durch den S. H. V. eingeladen werden, bei ihren Regierungen die Anerkennung des „Hotel-Bureau“ als internationale Personalvermittlungsstelle sowie Einreiseerleichterungen für die Hotellisten zu erwirken.
- Eventuelle Gründung eines Lehrstuhles der Hotellerie an einer schweizer. Universität. Die Beratung dieser Frage ruft einer längeren und sehr instruktiven Erörterung namentlich im Hinblick auf die Bedeutung eines solchen Lehrstuhles für das Ansehen der Hotellerie, ihre Förderung und ihre Geltung innerhalb der schweizer. Volkswirtschaft. Prinzipiell spricht sich der Vorstand für Fortsetzung der bisherigen vorbereitenden Studien der Angelegenheit aus und beauftragt mit der Aufgabe eine Spezialkommission, bestehend aus den Herren Dr. Seiler, Bullcaz und Haerberli.
- Budget 1927. Der Budgetentwurf pro 1927 wird mit einigen Änderungen zuhanden der Delegiertenversammlung genehmigt.
- Wahlen in die Fachschulkommission. Als Vertreter des Vorstandes in der Kommission der Fachschule werden bezeichnet die Herren Armleder und Haerberli.
- Ersatzwahlen in den Zentralvorstand und event. Erweiterung desselben. Im definitiven statutarischen Ausfritt befinden sich nach sechs-jähriger Mitarbeit im Vorstand die Herren Bossi und Schnyder. Es ist Sache der Sektionen, für deren Ersatz in der Vereinsexekutive an der Delegiertenversammlung geeignete Vorschläge einzureichen. Hinsichtlich der Erweiterung des Zentralvorstandes fällt nach Diskussion die Abstimmung mehrheitlich in ablehnendem Sinne aus.
- Festsitzung des Datums der Delegiertenversammlung in Weggis. Als Datum der dies-jährigen Delegiertenversammlung wird der 21. Mai bestimmt und die Regelung der Details für die Durchführung der Vereinbarungen zwischen Ausschuss und der Sektion Weggis vorbehalten.
- Stellungnahme zum Ruhelagsgesetz-zentrum der Union Helvetica. Nach Orientierung durch den Vorsitzenden und Diskussion wird beschlossen, an der bisherigen Stellungnahme des Zentralvorstandes festzuhalten, die dem Eidgen. Arbeitsamt in begründeter Eingabe bekanntgegeben wurde. Dagegen erklärt sich der Vorstand bereit, sich an einer in Aussicht genommenen, unter Vorsitz des Arbeitsamtes stehenden Konferenz mit Delegierten der Personalvereine vertreten zu lassen, immer hin unter Wahrung der bisherigen Festsitzung und Einstellung des S. H. V. Zu dieser Konferenz werden als Delegation des Vorstandes abgeordnet die Herren Zentralpräsident Haefeli, Vizepräsident Dr. Seiler und H. Golden-Morlock.
- Stellungnahme zur Abstimmung über das Eidgen. Automobilgesetz. An der letztjährigen Delegiertenversammlung in Ragaz wurde die Behandlung dieser Frage an einer eventuellen ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Aussicht gestellt, die dann mangels anderer dringlicher Beratungsgegenstände unterblieb. Nun ist aber die Beratung des Gesetzes als unserer-kommenden Delegiertenversammlung in Weggis ebenfalls nicht mehr möglich. Der Vorstand beschliesst deshalb, die Stellungnahme der Sektionen zu der Angelegenheit auf dem Zirkularwege abzuklären, resp. zu erforschen, unter Mitteilung der Gründe, die für und gegen das Gesetz geltend gemacht werden, an die Sektionsvorstände. Seinerseits spricht sich der Zentralvorstand nach einlässlicher Diskussion mehrheitlich zugunsten der Vorlage aus.

15. Bericht über den Stand der Altorobergehrfrage. Voraussichtlich Anfang März dürften die Verhandlungen unserer Spezialkommission mit den Vertretern der beiden Gesellschaften „Saccem“ und „Gefa“ aufgenommen werden.

16. Gesuch der Walliser Hotelgenossenschaft betr. Ausnahmetarif für Garagen-Vermietung. Die Berücksichtigung des Gesuches würde eine Änderung der einschl. Vorschriften des „Minimalpreis-Regulativ“ bedingen. Das Gesuch muss daher der Delegiertenversammlung zum Entscheide unterbreitet werden.

17. Beitragsfestsetzung für drei Hotels in Montreux. Nach Inauguralstellung über die verschiedenen Besprechungen mit den betref. Hotels und über die Versuche, sie zur Respektierung der Vereinsvorschriften anzuhalten, wird die Einstellung der Preisnormierungskommission gebilligt. Bei den in Frage stehenden Unternehmen soll noch ein letzter Schritt zur Beilegung der Differenzen unternommen und nach event. Fehlschlagen desselben die Angelegenheit vor die Delegiertenversammlung gebracht werden.

18. Rekurs betr. Kategorisierung diverser Basler Hotels. Die Behandlung dieses Geschäftes wird der vorgestrichen Zeit halber auf die März-Sitzung vertagt.

19. Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung des Personals S. H. V. Es erfolgt Verschiebung auf die März-Sitzung.

20. Unvorhergesehenes. Unter diesem Traktandum wird nach eingehendem Bericht des Präsidenten der Fachschulkommission die Frage der baulichen Erweiterung und Umänderung der Schule, namentlich im Hinblick auf die Erweiterung der Arbeitsräume, die Vermehrung der Klassen und Adaption einer individuelleren Lehrmethode, besprochen. — Die erweiterte Fachschulkommission wird mit der Ausarbeitung eines einschl. Projektes betraut, den inneren Ausbau der Schule und mit der Vorlage eines detaillierten Berichtes, inklusive Baukosten-Budget, beauftragt zwecks Vorbehandlung der Angelegenheit an der nächsten Zentralvorstandssitzung zuhanden der Delegiertenversammlung.

Zur Kenntnis genommen werden des weiteren Bericht und Abrechnung über einen Fall von Mitgliederunterstützung. — Desgleichen wird der Anregung des Herrn Armleder betreffend Förderung der sprachlichen Ausbildung des Hotelpersonals durch Gewährung finanzieller Zuschüsse an tüchtige Angestellte, die sich lediglich nach dem Zwecke, d. h. ohne Arbeitsaufnahme nach dem fremdsprachigen Ausland, insbesondere nach England begeben, gründliches Studium zugesichert.

Die Sitzungen dauerten am 16. Februar von 20 bis 23 Uhr, am 17. Februar von 8 bis 14 Uhr und von 15.15 bis 16.30 Uhr.

Verband Schweizer Badekurorte.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um rasche Beantwortung der Bäder-Reklamevorschlüsse der Schweizer. Verkehrszentrale. Diese Auslands-Kollektivreklame ist sehr zu empfehlen. — Sodann bitten wir um Angabe des Eröffnungsdatums zwecks Publikation, die für die Mitglieder kostenlos ist.

Rheinfelden, 22. Februar 1927.
Der Vorstand.

ohne fremden Boden zu betreten. Ein Schreiber meldet z. B. aus dem Tagesbericht: „Am 26. Juli. Auf dem Landgut bei Cumä geboren 30 Knaben, 40 Mädchen. Von der Tenne auf den Speicher gebracht 500,000 Scheffel Weizen; 500 Ochsen eingefahren. In die Kasse abgeführt, was nicht angelegt werden konnte, 10 Millionen Sesterzen usw.“ usw. Er kann einen Tagesverlust von 30 Millionen Sesterzen ruhig hinnehmen; sein Haus hat vier Speisesäle, zwanzig Schlafzimmer, zwei mit Marmor ausgelegte Kolonnaden, eine Flucht von Sklavengelassen, das Wohnzimmer der Gemahlin, Gastzimmer usw.

Auf seinem Boden wächst alles: Wolle, Porzellan, Pfeffer; er lässt Tarentinische Widder kommen und Bienen aus Athen, Champignon-samen aus Indien. Seine Güter reichen „soweit die Habichte fliegen“ und er hat „Geld wie Heu“. Von den Sklaven kennt nicht der zehnte Teil den Herrn, usw. So etwa haben wir uns diesen Trimalchio vorzustellen: ein steinreicher Emporkömmling, ein Proiz und Prahlhans, aber nicht ohne Gültigkeit. Witz und Menschenkenntnis. Er ist ein Vorläufer und Geistesverwandter zu Molières unsterblichem Monsieur Jourdin (Bourgeois Gentilhomme) und zum Raffke unserer Tage.

Der Roman des Petronius erweckte besonders das Interesse des aufgeklärten Zeitalters (Rokokolo) mit seiner Freude an den Genüssen der Tafel und des Lebens. Davon zeugt die Aufführung des „Gastmahls des Trimalchio“ am Hofe von Hannover anlässlich des Karnevals vom Jahre 1702. Kein Geringerer als der Phi-

losoph Leibnitz verfasste damals auf Wunsch der Königin Charlotte von Preussen einen ausführlichen Bericht für die Fürstin Louise von Hohenzollern-Hechingen.

Nun aber auf zum Gastmahl! Trimalchio bedingt soeben eine Art Tennisspiel mit der besondern Laune, dass einer der grünen Bälle, wenn die Erde damit berührt war, wieder benutzt werden durfte. Dann zur Reinigung ins Bad, dann in den Speisesaal. Die Schwelle muss mit dem rechten Fuss überschritten werden; ein nackter Sklave fällt den Eintretenden zu Füßen mit der Bitte um Fürsprache für sein Leben; er wird freigelassen. Unter Flötenbegleitung und Gesang ist der Gastheller vorausgetragen worden. Man nimmt an der Tafel Platz. Alexandrinische Sklaven giessen schneegekühltes Wasser über die Hände; andere machen sich an den Füßen zu schaffen und singen dazu. Antworten der Sklaven werden in gellenden Melodien erteilt, sodass man glaubt, im Theater und nicht im Speisesaal eines Privathauses zu sein.

Nun wird ein feines Voressen aufgetragen. Auf dem Speisbrett steht ein Esel aus korinthischer Bronze mit einem Quersack, der auf der einen Seite grün, auf der andern schwarze Oliven enthält. Ueber dem Esel sind zwei Sklaven angebracht, auf deren Rändern der Name Trimalchio und das Gewicht des Silbers eingraviert ist. Kleine aufgelöste Stege tragen gebratene, mit Mohn und Honig bestreute Haselnüsse. Auch liegen auf einem kleinen silbernen Rosenhais Würste und unter diesen Damascenerpläumen nebst Granatäpfeln.

Jetzt wird der Gastgeber unter den Klängen von Instrumentalmusik hereingetragen. Nach einigen Worten der Ansprache wird ein Speisebrett mit einem Korbe gebracht, in dem eine hölzerne Henne mit wie beim Braten ausgebreiteten Flügeln sitzt. Zwei Sklaven treten heran, durchsuchen das Rohr unter rauschender Musikbegleitung und verfeilen Pfauenäcker, die sie immer von neuem herauscharren, unter die Gäste. Trimalchio sagt: „Freunde, ich habe der Henne Pfauenäcker unterlegen lassen. Und ich fürchte wahrhaftig, dass sie schon ausgebrätet sind; lasst uns doch versuchen, ob man sie noch schlürfen kann.“ Wir erhalten also Löffel und durchschneiden die aus Mehlteig geformten Eier. Ich hätte beinahe mein Teif weggeworfen, denn es schien mir bereits ein Tierchen zu sein. — Der Sprechende durchsucht dann die Schale mit der Hand und findet eine sehr fetle Feigenschnepe von gepfefferten Eidotter umgeben.

Trimalchio stellt frei, zum zweitenmal Honigwein zu nehmen, als das Orchester ein Zeichen gibt und die Speisbretter des Voressens von einem singenden Chor abgetragen werden. Eine Schüssel fällt zu Boden, der Sklave, der sich darnach bückt, wird geohrfeigt und das kostbare Gefäss in den Kehrricht gefegt. Gleich darauf treten zwei langgeockte Mohren mit kleinen Schlächtern ein und giessen Wein auf die Hände, denn Wasser reichte niemand. Man könnte diese Handlung als Schluss des Hors-d'oeuvre bezeichnen. (Schluss folgt.)

*) Der Erzähler ist Eucolpius, der Held des ganzen Romanes.

Eine Anregung für die Fremdenverkehrs-Werbung.

Von H. N.

(Fortsetzung und Schluss.)

Wir leben jetzt im Zeitalter der „Pressefahrten“ und der unterschiedlichsten „Studienreisen“. Die Ergebnisse dieser Pressefahrten, wie überhaupt die geistigen Produkte fremder und einheimischer Journalisten, sind für die Werarbeit, die inländische sowohl als auch die im Ausland, noch viel zu wenig ausgenutzt worden. Dabei habe ich in ausländischen Blättern Schilderungen ausländischer Journalisten gelesen, die von unschätzbarem Werte für die Werarbeit sein könnten, weil sie dem Charakter und dem Wesen der Bewohner jenes Landes angepasst sind.

Es sei mir gestattet, ein paar Beispiele anzuführen. Die „Chicago Tribune“ veröffentlichte vor einiger Zeit einen längeren, sehr interessanten Artikel über Bad N. Diese Plauderei richtete sich nach dem Geschmack des Amerikaners, schilderte also, was dieser wissen will und entsprach demnach der Psyche der Bewohner jenes glücklichen Landes, um dessen Günstigkeit alle europäischen Reiseländer buhlen. Ganz sicher werden, um bei dem Beispiel zu bleiben, dergleichen Aufsätze und Plaudereien über Bad N. auch noch in anderen amerikanischen Zeitschriften und Zeitungen von Ruf erscheinen sein. Man vereinige solche Schilderungen zu einer kleinen, gut ausgestatteten und mit geschmackvollen Bildern versehenen Broschüre und verbreite sie ausschliesslich in den Vereinigten Staaten. Unter der Spitzmarke: Was amerikanische Schriftsteller über den Kurort Bad N. sagen. Die Wirkung einer solchen Broschüre wird ganz gewiss grösser sein als die trockene Uebersetzung eines deutschen Urtextes. Schon allein die Ueberschrift jenes Artikels der „Chicago Tribune“ verstand es, sich suggestiv auf die amerikanische Psyche einzustellen: Bad N... Owe's Its Popularity To Curative Effects Of Springs. Ein solcher Hinweis auf die populärere Welt in Amerika zehmal „populärer“, als eine geistvolle und hochgelehrte Abhandlung im spezifisch deutschen Sinne.

Ein anderes Beispiel: Der in London erscheinende „Observer“ brachte vor einiger Zeit einen interessanten Aufsatz über Holland als ideales Gebiet für Motoristen. Der Artikel war betitelt: „Hilly Holland, Virgin Touring Ground for Motorists“, Verfasser H. Massac-Buis. Wenn die Holländer schlau sind, dann erwerben sie diese werbekräftige Plauderei im Sinne meiner vorstehenden Anregung und verbreiten sie in englischen und amerikanischen Automobilisten- und Motoristenkreisen. Die Verkehrsinteressen anderer Länder sollten aber noch schlauer sein und versuchen, englische und amerikanische Schriftsteller oder Journalisten zu ähnlichen Schilderungen zu gewinnen. Denn tatsächlich bieten die meisten europäischen Länder, an ihrer Spitze die Schweiz, dem Automobilisten und Motoristen eine unendliche Fülle landschaftlicher Reize. Diese Schönheiten durch die Brille eines Amerikaners gesehen und in seiner, der Psyche seines Landes angepassten Art geschildert, würden dem Leser dort ganz anders, packender und anreizernder vorgeführt werden als durch die nüchterne Uebersetzung eines beliebigen Urtextes.

Noch ein paar praktische Beispiele seien kurz gestreift. Der Berner „Bund“ brachte im Juni 1925 einen sehr interessanten, umfangreichen, allgemein verständlichen Aufsatz über „Schweizer Bäder“, von Professor Dr. Emil Bürgi. Es dürfte nicht allzu schwer fallen, eine medizinische Grösse zu einem ähnlichen Aufsatz über andere Heilbäder und Kurorte, sowie eine angenehme Zeitung für die erste Verbreitung zu gewinnen.

Ueber die weitere Verwertung derartiger schriftstellerischer Erzeugnisse für die Werarbeit brauche ich wohl kein Wort mehr zu sagen. Es gibt in England, Amerika etc. jetzt schon eine grössere Anzahl verbreiteter Zeitschriften und Zeitungen, die ihre Korrespondenten in die verschiedenen Länder unseres Kontinents senden und Originalbriefe über dieselben veröffentlichen. Man nütze dieses auf der Strasse liegende Gold mehr als bisher für die Werarbeit. Die Hauptgründe dafür habe ich schon genannt, einer sei noch erwähnt: Die Werbemittel werden dadurch abwechslungsreicher und sie bekommen, für die gewinnenden Ausländer, eine zugkräftigere, persönlichere Note. In dieser persönlichen Note liegt ebenfalls eine gewisse Suggestivkraft von nicht zu unterschätzender Wirkung.

Natürlich darf man nicht vergessen, dass es überall Gesetze zum Schutze des Urheberrechts gibt. Die Genehmigung entweder des Verfassers oder des Verlegers der Zeitschrift, worin der Aufsatz erschien, muss eingeholt werden. Was auch ohne die Schutzgesetze eine selbstverständliche Anstandspflicht ist, denn kein rechtlich denkender Werbefachmann wird fremdes geistiges Eigentum ohne Erlaubnis auf seinen Acker verpflanzen.

Nachschriff der Redaktion. Die vorstehenden Anregungen unseres H. N.-Mitarbeiters dürften zweifellos die intensivste Beachtung unseres Leserkreises finden. Bei der Bearbeitung der Auslandsreklame ist aber vor allem ein wichtiges, oder sagen wir das wichtigste Moment nicht ausser Acht zu lassen, das ist die möglichste Konzentration der vorhandenen Kräfte und Mittel. Wir möchten in diesem Zusammenhang speziell auf die Gesichtspunkte hinweisen, die an der letzten Sitzung des Schweizerischen Verkehrsrates (9. Dezember 1926 in Bern) anlässlich der Berichterstattung und Diskussion über den Ideenwettbewerb der S. V. Z. für „Neue Wege zur Entfaltung der Reiseverkehrs-Propaganda“ der Vizepräsident unseres Vereins, Herr Dr. H. Seiler, geltend machte. Der Gedankengang seiner Ausführungen gipfelte in der Forderung der besseren Zusammenfassung der Propagandagelder. Die verfügbaren Mittel sollten bei der alljährlich wiederkehrenden Werbekampagne nicht auf eine Reihe von Aktionen in der ganzen Welt zersplittern, vielmehr sollte die Werarbeit sich jeweils nur auf ein Land erstrecken, aber dann in der Art eines richtigen Trommelfeuers losgelassen werden. Und zwar mit Konzentration der Kräfte einmal auf das englische, ein zweites Mal auf das deutsche, ein drittes Mal auf das französische, italienische oder spanische Sprachgebiet, und mit derart zusammengefasster Wucht und Einheitslichkeit, dass die Wirkung dieser gruppenweisen Propaganda in den betreffenden Ländern und Gebieten noch jahrelang anhält. Das wäre wirkliche zielbewusste Entfaltung der Reklame, wie sie übrigens von unsern Nachbarländern, vor allem Frankreich, schon seit langem mit guten Resultaten betätigt wird. Die strikte Konzentration unserer Arbeit und das gruppenweise Vorgehen ist übrigens eine Notwendigkeit umso mehr, als unsere zufolge der Kleinheit des Landes beschränkten Mittel nicht zur alljährlichen Bearbeitung der ganzen Welt ausreichen. Was bedeuten z. B. 20,000 Dollars für eine Propaganda-Aktion in den Vereinigten Staaten Amerika, wo doch mindestens mit einem Aufwand von 200,000 Dollars gerechnet werden muss, wenn ein richtiger, durchgreifender Erfolg erzielt werden will, resp. die aufgewendete Mühe und Arbeit sich lohnen soll? Da muss einmal radikal zugegriffen, die bisherige kleinliche Methode der Kräftezersplitterung über Bord geworfen und periodische Gruppenaktionen eingeleitet werden, dank deren die betreffenden Länder mit Reklamematerial, Plakaten, Prospekten, Anzeigen etc. quasi überschwemmt werden und der Name „Schweiz“ dort zum Tagesgespräch wird.

Dies die Ideen und Anregungen eines Fachmannes, dessen sicheres Urteil und Beherrschung der Materie ihm die Berechtigung geben, in Sachen ein kompetentes Wort mitzusprechen. Wir nehmen denn auch an, die S. V. Z. werde beim Studium der Ergebnisse des Ideenwettbewerbes auch diesen Gedanken ihre volle Aufmerksamkeit schenken und sie gemeinsam mit den andern massgebenden Instanzen einlässlich studieren. Die Erkenntnis von der Bedeutung einer geschickten Auslandspropaganda ist jedenfalls bereits Gemeingut aller Interessenten am Fremdenverkehr geworden. Es ist daher auch Pflicht aller, die einschlägigen Bestrebungen der Hotellerie auf den Ausbau der Werbetätigkeit in umfassender Weise zu unterstützen, d. h. Pflicht der sämtlichen Mitinteressenten, nicht etwa bloss der Bahnen und Spezialgeschäfte der Fremdenorte, sondern auch des Gewerbes, des Handels und der Landwirtschaft, deren beachtenswerteste Kundschaft die Hotellerie darstellt. Die vermehrte Mitarbeit dieser Erwerbsgruppen an der Ausgestaltung der Fremdenwerbung und ihre nachhaltige Beteiligung an der Mittelbeschaffung für diesen Zweck ist ohne weiteres gegeben und eine wirtschafts-politische Selbstverständlichkeit schon deshalb, weil bisher die hohen Ausgaben für die Propaganda grösstenteils zu Lasten der Hotellerie gingen, die es sich alljährlich ein schweres Geld kosten lässt, die Naturschönheiten des Landes und die Bedeutung seiner Heilfaktoren in der ganzen Welt draussen in die richtige Beleuchtung zu setzen. — Es handelt sich hier um eine sehr wichtige Lebensfrage des Reiseverkehrs und darum erscheint die Realisierung der Anregung Dr. Seiler betreffend zweckmässige Konzentration der Kräfte geradezu eine wirtschaftliche Notwendigkeit!

Internationaler Hotel-Telegraphenschlüssel.

Die No. 5 des „Hotel“, offizielles Organ des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins in Köln, publiziert die Neufassung des seinerzeit von diesem Verband im Kontakt mit dem S. H. V. aufgestellten internationalen Hotel-Telegraphenschlüssels, dessen Revision durch die Entwicklung der Hotellerie notwendig geworden und der im neuen Vorlauf nunmehr den modernen Einrichtungen der Hotels sowie den Anforderungen des Reisepublikums Rechnung trägt. Der im Schweizer Hotelführer enthaltene Telegraphenschlüssel für Zimmerbestellungen ist danach wie folgt zu ergänzen:

Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser. Bei Bestellungen von Zimmern mit fließendem Wasser ist dem Codewort für die Zimmerzahl das Wort „cour“ anzuhängen.	cour
Zimmerverbindung. Bei Zimmern, die untereinander verbunden sein sollen, ist dem Codewort für die Zimmerzahl das Wort „connex“ anzuhängen.	connex
Abholen von Bahnhof oder Schiff	reception station reception quai
Autonummerbestellung	garage

Die Mitgliederhotels des S. H. V. werden gebeten, von diesen Code-Wörtern gefl. Vorwerk zu nehmen und im Interesse einer prompten Dienstabwicklung ihrem Personal entsprechende Instruktionen zu erteilen. — Gleichzeitig ersuchen wir, von der Neuerung auch dem Reisepublikum Kenntnis zu geben.

Passvisa zum Stellenantritt.

Das Eidgen. Justiz- und Polizeidepartement teilt unter Bezugnahme auf die in verschiedenen Ländern existierende, unvollständige Meldung betreffend Visumsaufhebung, um Missverständnissen vorzubeugen, mit, dass folgende Staaten von Schweizern noch das Visum zum Stellenantritt verlangen, während sie zu andern Zwecken auf dasselbe verzichten: Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien, Tschechoslowakei, Schweden und Japan. In England ist ebenfalls von der Einreise die Bewilligung des Arbeitsministeriums einzuholen.

Unwiderruflichkeit der Auflösung einer Aktiengesellschaft.

Wie wir im „Schweizer Handelsamtsblatt“ lesen, hat das Eidgen. Justiz- und Polizeidepartement durch Dekret vom 21. Juni 1926 festgestellt, dass eine Aktiengesellschaft, die sich aufgelöst hat, ihren Auflösungsbeschluss nicht widerrufen kann.

Dem Entscheid liegen folgende Erwägungen zu Grunde: Das Obligationenrecht erwähnt die der Generalversammlung als dem obersten Organ einer A. G. vorbehaltene Befugnis ohne jedoch die Befugnis derselben abschliessend zu umschreiben. Es wäre aber ein Irrtum, daraus ableiten zu wollen, dass die Kompetenz der Generalversammlung überhaupt unbeschränkt seien, wie die Rekurrenzen es unter Berufung auf die grundsätzliche Vertragsfreiheit versucht. Denn die Befugnisse der Generalversammlung können notwendigerweise nicht weiter gehen, als sich aus der Zweckbestimmung und der Stellung als Gesellschaftsorgan ergibt. Der einzige Zweck nun, den eine Aktiengesellschaft zum Auflösungsbeschluss weg noch zu verfolgen hat, und wozu ihr auch bis zur endgültigen Durchführung der Auflösung die juristische Persönlichkeit weiter zuerkannt wird (vgl. B. E. 16, 375), besteht in der Erledigung der Liquidation. Art. 664 O. R. wird durch den Auflösungsbeschluss einer Generalversammlung die Auflösung nicht etwa bloss eingeleitet oder vorbereitet, als wäre die Gesellschaft erst in einem späteren Zeitpunkt, z. B. bei Aufstellung der Schlussbilanz oder mit der Verteilung der Aktien und Passiven aufgelöst, sondern der Beschluss selbst löst die Gesellschaft als Erwerbsgesellschaft auf und sie bleibt nur mehr zum Zwecke der Liquidation fortbestehen. Danach sind naturgemäss auch die Kompetenzen der Generalversammlung einer A. G. in Liquidation beschränkt. Sie kann keinen Beschluss mehr fassen, der nicht die Durchführung der Liquidation zum Gegenstand hat und vermag deshalb am allerwenigsten die Liquidation aufzuheben, obwohl sie selbst diese vorher beschlossen hatte. Es lässt sich dies vergleichen mit der Stellung eines Bevormundeten, der auch, wenn er auf sein eigenes Begehren bevormundet worden ist, sich die Handlungsfähigkeit trotzdem nicht selbständig wieder zurückherstellen kann.

~ Diese Auffassung ist in der heutigen Lehre, wenn auch nicht unstrittig, so doch vorherrschend, und da sie sich auf die im Gesetz selbst vorgesehene Wirkung des Auflösungsbeschlusses gründet, bedarf es keiner besonders ausdrücklichen Gesetzesbestimmung, um sie auch in einem Falle wie dem vorliegenden zur Anwendung zu bringen.

In diesem Sinne erwähnt § 307 des D. H. G. B. die einzigen beiden Fälle, in denen die Fortsetzung einer aufgelösten Gesellschaft durch Beschluss der Generalversammlung möglich ist, als Ausnahmefälle, während im allgemeinen auch im deutschen Rechte ein Liquidationsbeschluss nicht mehr rückgängig gemacht werden kann (vgl. Rudolf Fischer in Ehrenbergs Handbuch des gesamten Handelsrechts, §§ 58 und 59 IV. Kap. 1 zu Art. 21 D. H. G. B. in dem Sinne-Pinner, Anm. 1 zu § 307). Die produktive Tätigkeit der Aktiengesellschaft wird mit ihrer Auflösung als endgültig erloschen betrachtet, und daraus wird geschlossen: „Da die Kompetenz der Generalversammlung nur auf die Zwecke der Abwicklung (Liquidation) beschränkt ist, würde ein Beschluss der Generalversammlung, selbst ein einstimmiger, der den Gegenstand hätte, ultra vires sein.“ (Lehmann, „Das Recht der Aktiengesellschaften“, Bd. II, S. 596.)

Während die frühere französische Rechtsprechung den Widerruf eines Auflösungsbeschlusses für zulässig hielt (Urteil der cour de cassation vom 7. Mai 1890), wird diese Möglichkeit in der neueren Literatur bestritten und eine einmal publizierte Liquidation als endgültig angesehen, weil das Wiederaufleben einer aufgelösten Firma in Wirklichkeit der Gründung einer neuen Gesellschaft gleichkomme (vgl. Rodolphe Rousseau, Traité théorique et pratique des sociétés commerciales françaises et étrangères, 5. Auflage, Bd. II, Nr. 341, S. 96/97).

Während die frühere schweizerische Rechtssprechung die Auffassung als begründet, dass eine Erwerbsgesellschaft, wenn sie einmal öffentlich, durch Publikation des Auflösungsbeschlusses im Handelsamtsblatt, aus dem Verkehrsleben ausgeschieden ist und sich nachher wieder daran

beteiligen will, die für eine Neugründung vorgesehene Gesetzesbestimmung beobachten muss. Diese Auffassung entspricht auch dem öffentlichen Interesse des Handels und Verkehrs, mit Rücksicht auf welches vor allem die Vorschriften über die Konstituierung einer Gesellschaft aufgestellt sind. Deshalb darf kein Leben während der Rekurrenzen sich darauf berufen, dass ein ausdrückliches Verbot des Widerrufs eines Liquidationsbeschlusses nicht bestehe, umgekehrt mit mehr Berechtigung davon ausgehen, dass mangels besonderer gesetzlicher Bestimmungen eine A. G. nicht anders als auf dem ordentlichen Wege, also auch nicht durch Aufhebung eines Liquidationsbeschlusses, wieder zu Leben gerufen werden könne. Die Richtigkeit dieser Gesetzesauslegung wird durch Art. 666 O. R. bestätigt, der die Möglichkeit eines blossen Widerrufs der Bestellung der Liquidatoren ausdrücklich vorsieht, obwohl dies auch ohne besondere Erwähnung viel eher zum Aufgabenbereich der Generalversammlung einer aufgelösten Gesellschaft gehören würde, als die Liquidation, einen Liquidationsbeschluss rückgängig zu machen.

Es mag schliesslich erwähnt werden, dass der Revisionsentwurf zum Obligationenrecht nun eine Bestimmung enthält, die die Aufhebung eines Liquidationsbeschlusses durch die Generalversammlung deutlich verunmöglicht (Art. 749 des Entwurfs vom Jahre 1923). Gewiss darf dieser Entwurf für den vorliegenden Entscheid nicht als massgebend betrachtet werden, da er nicht geltendes Recht enthält. Aber er zeigt doch, dass ein Bedürfnis besteht, die Unsicherheit, die sich aus der Rückgängigmachung von Liquidationsbeschlüssen ergeben könnte, ausdrücklich auszuschliessen. Im gleichen Sinne wird übrigens schon das geltende Gesetz ausgelegt im Kommentar zum O. R. von Bachmann, der zu Art. 664 (Ziff. 1, S. 205) folgt: „Die Gesellschaft in Liquidation kann nicht durch Wiederaufnahme des früheren Betriebes in das vorherige Stadium zurückversetzt werden. Auch eine Generalversammlung, eine Statutenänderung kann nicht zum Ziele führen, sondern nur eine Neugründung, die als qualifizierte Gründung nach Art. 65 mit den Liquidatoren der aufgelösten Gesellschaft auf Grund von Sach- und Geldanlagen erfolgen muss.“

Verfälscht demnach die Aufhebung des Liquidationsstadiums durch Generalversammlungsbeschluss gegen das geltende Recht, so kann sie grundsätzlich nicht zugelassen werden, auch wenn sie im einzelnen Falle vom praktischen Gesichtspunkt nicht zu ernstlichen Bedenken Anlass geben mag.

Sektionen

Hotelier-Verein Lugano und Umgebung.

Am 16. Februar besammelte sich die Sektion Lugano S. H. V. im Hotel Central zur Behandlung einiger wichtiger Geschäfte. Die Versammlung nahm zunächst einen Bericht des Hrn. Clericchi zur Strandbadfrage, sowie einen Rapport über den Wechsel in der Direktion des Verkehrsbureau und im Sekretariat des Hotelier-Vereins Lugano entgegen. Der bisherige Vereinssekretär, Hr. Carlo Poletti, verlässt nach 15jähriger verdienstvoller Tätigkeit seinen Posten, der vom neuen Direktor des Verkehrsbureau, Herrn Paolo Isella, übernommen wird, eine Lösung, die sich im Interesse der Hotellerie und der Förderung des Reiseverkehrs als sehr nützlich erweisen dürfte, da sie den notwendigen Kontakt zwischen Verkehrsbureau, der Vereinigung „Pro Lugano“, dem Hotelier-Verein und deren leitenden Persönlichkeiten aufs beste herstellt. Trotzdem wird der Rücktritt des Herrn Poletti in Hoteliereisen bedauert, in denen er sich sehr starker Sympathien und grossen Vertrauens erfreut.

Saison-Eröffnungen

Lugano: Hotel International, 7. März.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Schaffhausen. Vorletzte Woche fand die Gründung des Verkehrsverein Schaffhausen statt, an dessen Spitze eine 24gliedrige Kommission mit Professor K. Jezli als Präsident steht.

Kleine Chronik

Verkehrsbureaux im Tessin. An Stelle des verstorbenen Giuseppe Buzzi ist zum Direktor des Verkehrsbureau Lugano gewählt worden Herr Paolo Isella, zurzeit Direktor des Reisebureau Schweiz-Italien. — Das Verkehrsbureau Locarno erhält in Herrn Edoardo Müller von Chiasso einen neuen Leiter.

Hotelmobilen in Luzern. Wie das „Luzerner Tagblatt“ berichtet, erfolgen zurzeit in verschiedenen dorthin Anstalten Renovationsarbeiten und Umbauten. So wurde diesen Winter das Hotel St. Gotthard innen und aussen renoviert, im Hotel Monopol werden zeitgemässe Verbesserungen angebracht, und gegenwärtig wird die Fassade des Hotel du Lac einem gründlichen Verputz unterzogen, nachdem bereits im Winter 1924/25 in sämtlichen Zimmern ein neues warmes und kaltes Wasser eingerichtet und zweckmässige Umbauten in Küche und Sälen vorgenommen worden sind.

Zolleinnahmen. Wie mitgeteilt wird, stellen sich die Einnahmen der Zollverwaltung pro 1926 auf Fr. 207,542,718.—, gegen 179,111 Mill. Franken im Jahre 1925. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich somit eine Mehreinnahme von 10,43 Mill. Fr. und gegenüber dem Voranschlag von 1926 eine solche von 3,4 Mill. Fr. In diesen Zahlen sind die Benzinzölle inbegriffen. Weniger günstig ist das Ergebnis der Tabakzölle. Ihr Ertrag stellt sich auf 18,72 Mill. Fr., gegen 20,28 Mill. Fr. im Jahre 1925. Der Voranschlag ist damit aber immer noch um mehr als eine Million Franken überschritten. Die gesamten Zolleinnahmen sind pro 1927 auf 212,97 Mill. Fr. veranschlagt, der Ertrag aus der fiskalischen Belastung des Tabaks auf 18 Mill. Fr.

Technische Rundschau

Bade-Apparate u. -Einrichtungen im 16. Jahrhundert und im Vergleich zur Neuzeit.

Im 16. Jahrhundert gab es vielfach sogenannte Badestüblen, die die Form eines Schrankes hatten und aus dicken Brettern angefertigt waren, um die Wärme besser zu erhalten (Fig. 1). In den Doppelböden wurden glühendes Eisen, erhitzte Sintersteine, Kieselsteine, Backsteine oder Schlacken eingeschoben oder darin Brantwein angezündet. Es handelte sich also um Heissluftbäder. Im Deckel befanden sich Löcher, die mit Zapfen verschlossen werden konnten, um die Hitze zu mässigen. Wenn es für nötig befunden wurde, leitete man von einem Topf (Fig. 2) aus die Dämpfe von Kräutern in das Badestüblen. An Stelle des Wasserdampfes konnten Beräucherungen von Troisciscen treten, die in einem Gefäss verbrannt wurden (Fig. 3).

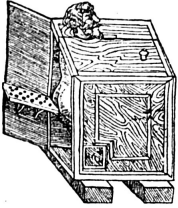


Fig. 1. Kleine Badestüblen.

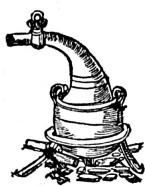


Fig. 2. Topf für Kräuterdämpfe.

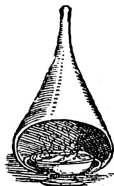


Fig. 3. Gefäss für Beräucherungen.

In der Schweiz kam das sogenannte „Fässschwitzen“ auf. Es wurde in der Küche ein Fass, mit dem Boden nach oben gerichtet, auf drei Mauersteine gestellt und darunter ganz dünnes Wacholderholz, das nicht raucht, angezündet, bis das Fass über und über heiss war. Dann brachte man es ins Schlafzimmer, stellte es aufrecht, setzte sich auf einen Stuhl hinein und deckte das Fass oben mit Tüchern zu. Am Stelle des Wacholderholzes verbrannte man auch Rebholz oder legte heisse Kieselsteine, besonders Aedersteine in das Fass oder legte erhitzte Steine in einen eisernen Topf mit einem Absud von Wacholder- und Föhrenzweigen und nahm über diesen das „Fässlibad“. Für Bäder

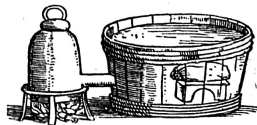


Fig. 4. Wärmeföhen für Kräuterbäder.

gegen Krankheiten gab es verschiedene Arten Kräuter-, Dampf- und Wasserbäder. Der Kosten wegen wurde das Kräuterbad mehrmals benutzt, infolgedessen machte das Wärmen eine besondere in Figur 4 wiedergegebene Vorrichtung



Fig. 5. Topf mit Holztrichter.



Fig. 6. Holzbadestüblen mit Decke.

nötig. Ein solches Bad sollte alle drei Tage erneuert werden. Die Badestüblen waren zuzudecken, damit die Kraft darin blieb.

In der einfachen Form verwendete das Volk einen Topf und liess durch einen hölzernen Trichter den Dampf gegen das kranke Glied treten (Fig. 5). An Stelle des Wasserdampfes konnten Beräucherungen treten.

Um das Jahr 1640 wurden die Badestüblen mit hölzernen Deckeln oder mit dicken groben Tüchern, „Kutern oder Sergen“, mit einem Tuch, Teppich oder einem Brett mit einem Ausschnitt für den Hals zugedeckt (Fig. 6). Für die Kräuterbäder einzelner Körperteile dienten sogenannte



Fig. 7. Lendenzuber.

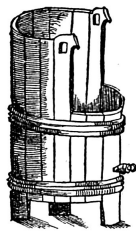


Fig. 8. Schenkelbadewanne.

Lendenzuber (Fig. 7), dessen Sitzbrett nach hinten abfallen sollte, sowie eine besondere Schenkel-Badewanne (Fig. 8), die auch zu Dampf-Bädern verwandt werden konnte, um 1680 wurden neue Badeapparate bekannt, darunter solche aus Leder, in denen schwache Kranke das Bad im Bett nehmen konnten.

Die eigentlichen Bäder wurden hergestellt von Baumöl, Milch, Molken, Wein und Oel, in dem ein Fudis oder Dachs zuvor gesoffen wurde.



Fig. 9. Dampfbad unter einem Tuch.

Später glaubte man durch Wein-, Oel-, Milch- und Molkenbäder die Kranken sogar zu er nähren. Die vorbeschriebenen Apparate waren hauptsächlich für Kuren im eigenen Hause, das Hauptbadeleben und -treiben spielte sich jedoch in den offenen Badestuben und Badehäusern ab.

Wenn wir vorstehende Apparaturen, welche in ihrer äusserst primitiven Konstruktion im 16. Jahrhundert verwendet wurden, mit den modernen Apparaten von heute vergleichen, können wir uns der Tatsache nicht verschliessen, dass in einer verhältnismässig kurzen Zeitperiode das Bedürfnis nach Hygiene und speziell auch nach Körperpflege die sanitäre Technik zur Schaffung von Badeeinrichtungen veranlasste, welche nach moderner Auffassung als eine Höchstleistung zu betrachten sind; wir brauchen hier nur auf die mit allem Komfort ausgestatteten Baderäume in zahlreichen Villen, Hotels etc. hinzuweisen.

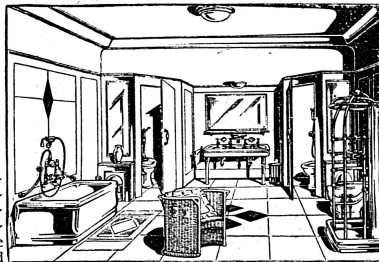
Wer die Entwicklung der Hygiene besonders in den letzten Jahren verfolgt hat, wird ohne Zweifel zu der Ansicht gelangen, dass das Ver-



ständnis für den hohen Wert der Gesundheitspflege immer grössere Kreise zieht und logischerweise vielleicht schon in wenigen Jahren zu Forderungen führt, denen heute bereits Rechnung getragen werden sollte. Es muss zugegeben werden, dass bei Erstellung von Hotels, Pensionen und Wohnhäusern der praktischen Ein-

richtung der Bäder ein grösseres Verständnis entgegengebracht wird als früher; man ist bestrebt, die Baderäume hell und freundlich zu gestalten, im Gegensatz zur alten Bauweise, wo der dunkelste Raum gerade noch als gut genug galt.

Die Einrichtung eines modernen Bades in Wohnhäusern beschränkt in der Mehrzahl der Fälle aus einer Badewanne, eventuell mit Douchevorrichtung, sowie einer mehr oder weniger komfortablen Toilette mit Spiegel etc. — Wie wir bereits oben erwähnt, macht sich bei der fortschreitenden Erkenntnis des hohen Wertes der Hygiene, besonders in unserer heutigen hastigen und schnellleibigen Zeit, das Bedürfnis zur Gesundheitspflege von Jahr zu Jahr mehr und mehr geltend. Schon in nächster Zukunft werden die heutigen einfachen Badeeinrichtungen den gesteigerten Anforderungen nicht mehr genügen.



Das Badezimmer eines modernen Wohnhauses sollte ausser den bereits erwähnten Apparaten noch ein Bidet, ein Sitz-, sowie ein Fussbad mit Anschluss für Warm- und Kaltwasser erhalten. Auf den Wert gerade dieser Apparate soll heute nicht näher eingegangen werden, es sei nur beiläufig erwähnt, dass ein Baderaum, welcher mit den angeführten Apparaten ausgestattet ist, seinem Besitzer nicht nur die Möglichkeit einer willkommenen und abwechslungsreichen Anwendung der verschiedenen Badeformen bietet, sondern auch bei vorkommenden Krankheiten der verschiedensten Art mit Vorteil benützt werden kann.

Die Baderäume gross genug vorzusehen, um obigen Ansprüchen zu genügen, wird jedem Architekten bei der Projektierung von Neubauten möglich sein, und was die Mehrkosten für Anschaffung der Apparaturen anbelangt, so fallen dieselben in Anbetracht der Gesamt-Bausumme nicht allzusehr ins Gewicht. Demgegenüber stehen Vorteile, die nicht gering einzuschätzen sind. Die eigentliche Wohnungsnot dürfte in absehbarer Zeit beseitigt sein; mit dem vermehrten Angebote an Wohnungen steigen naturgemäss auch die Anforderungen der Mieter. Ein modern und gut eingerichtetes Badezimmer wird je länger je mehr eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben und das Mietobjekt begehrt und wertvoller erscheinen lassen.

Die Möglichkeit zu einer rationellen Gesundheitspflege liegt zum grossen Teil in der Hand des Bauunternehmers; trägt er dieser Tatsache Rechnung, so darf er sicher sein, dies auch zu seinem eigenen Vorteil zu haben.

(Vorstehende interessante Abhandlung ist uns in freundlicher Weise von der Spezialfirma Bamberger, Leroi & Co., Zürich A.-G., überlassen worden).

Auslands-Chronik

Hoteldieb. In Monte Carlo drang ein Einbrecher in ein Hotelzimmer ein und raubte, während der Gast schlief, Wertgegenstände und Schmucksachen im Betrage von Fr. 400,000.—

Pariser Fremdenführer. Eine Gruppe französischer Künstler und Literaten hat sich zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, um den ausländischen Touristen besser die Kunst- und Kulturstätten sowie die Geschichte von Paris vor Augen zu führen. Ihre Mitglieder begleiten unentgeltlich die Fremden beim Besuch der verschiedenen Museen und Kunstsälen.

Alten. Zwecks Förderung des Touristenverkehrs hat die griechische Regierung die bisher bestehende Fremdensteuer in den Hotels und Restaurants aufgehoben, sowie die Pass- und Zollformalitäten vereinfacht.

Italien. Nach einer Erklärung des Finanzministers Volpi ist letztes Jahr der Fremdenbesuch Italiens der Zahl nach geringer gewesen als 1923, d. h. im „Anno Santo“. Vermehrt hat sich dagegen die Einnahme aus dem Touristenverkehr, die vom Finanzminister auf 2800 Millionen Lire geschätzt wird.

Zusammenarbeit. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, sollen sich Deutschland und Schweden dahin verständigt haben, dass die Fremdenverkehrsorganisationen sich wechselseitig und loyal in der gegenseitigen Werbung unterstützen. Als Resultat erwartet man eine starke Steigerung des Touristenverkehrs zwischen den beiden Ländern.

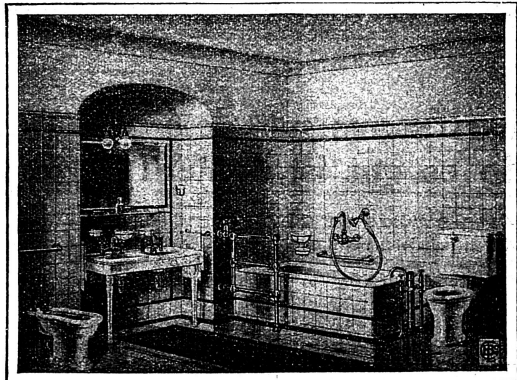
Gegen die Verstaatlichung des Autotourismus. In Holland haben die privaten Automobilunternehmen eine grosszügige Aktion gegen die Monopolisierung des Automobilverkehrs durch eine Tochtergesellschaft der niederländischen Staatsbahnen eingeleitet, die das Publikum gegen die fortschreitende Verstaatlichung mobil macht.

Finanz-Revue

Bergün. Die A. G. Hotel Kurlaus in Bergün reduzierte ihr Stammaktienkapital von 50,000 Fr. um 80 Prozent, das Prioritätsaktienkapital von Fr. 25,000.— um 60 Prozent durch Abschreibung. Die Eigenschaften als Stamm- und Prioritätsaktien fallen weg. Nach Ausgabe von neuen Aktien beträgt das Gesellschaftskapital nunmehr Fr. 262,500.—

Marktnotizen

Preisbewegung. Der schweizerische Landesindex der Kosten der Lebenshaltung betrug Ende Januar 160 (Juni 1914 gleich 100) gegenüber 161 Punkten zu Ende Dez. und 166 Ende Jan. 1926. Der Rückgang im Vergleich zum Vormonat ist auf eine weitere Senkung der Nahrungskosten zurückzuführen. Der Nahrungsindeks beträgt Ende Januar 158 (Juni 1914 gleich 100) gegenüber 159 im Vormonat und 165 Ende Januar 1926. Preisrückgänge sind im Berichtsmonat insbesondere für Kalbfleisch, Eier, Rindfleisch und Hafekernen eingetreten. Mehrere Gegenden melden ferner einen weiteren Preisabsturz für Milch. Preisrückgänge verzeichnen Zucker, Kartoffeln und gelbe Erbsen



Ihr Hotel wirkt komfortable

wenn auch der hinterste Winkel vor Sauberkeit glänzt. Versuchen Sie VIM! Es ist für den Hotelbetrieb wie geschaffen, stellt mühelos saubere Korridore und Steintreppen, Toiletten und Badezimmer her und ist auch in der Hotelküche unentbehrlich. Ihr funkelnendes Haus wird Sie und Ihre Gäste erfreuen!

Spezialpackung für Grossverbraucher:

5 kg Eimer Fr. 6.—, 10 kg Eimer Fr. 12.—, franko Talbahnstation. Zu jedem Eimer einige abfüllbare Streudosen gratis! Seifenfabrik Sunlight A.-G. Olten



Der Publizitätsdienst der S. B. B.
Von René Thiessing, Kommerz. Insp. der Sektion Publizität.

In No. 12/1926 des „S. B. B.-Nachrichtenblatt“, die als illustrierte Jubiläumsschrift anlässlich des 25jährigen Bestehens der Bundesbahnen herauskam, veröffentlicht der Kommerz. Insp. der Sektion Publizität, Herr René Thiessing, früherer Redaktor an unserem Blatte, den nachstehenden instruktiven Aufsatz über das Wesen, die Organisation und Tätigkeit des Publizitätsdienstes, welcher der Beachtung unserer Leser empfohlen sei. Die gründliche Orientierung über die wichtige Dienststellung der S. B. B., die mit unserem Verein je und je angenehme Beziehungen pflegte und im engsten Kontakt mit ihm an der Fremdenwerbung arbeitete, dürfte jedem Hotelier willkommen sein.

Redaktion „Hotel-Revue“.

Als die Bundesbahnen im Jahre 1903 beim Übergang der Jura-Simplon-Bahn an den Bund die „Agence de Publicité“ dieser Gesellschaft übernahmen und in der Folge zur Angliederung des Publizitätswesens an das Statistische Bureau in Bern schritten, legten sie damit den Grund zu einer Dienststelle, die sich im Laufe der Jahre durch zielbewussten Ausbau ihrer Organisation zu einem wichtigen Glied des Verwaltungskörpers entwickelte. Es ist den Männern von 1903 als Verdienst anzurechnen, dass sie in Erkenntnis der Notwendigkeit einer systematischen Auslandswerbung und geleitet von dem nationalen Gedanken, in dessen Zeichen die Verstaatlichung unserer Hauptbahnen stand, sich zur Schaffung des Publizitätsdienstes entschlossen, dem sehr bald die Führung der gesamten schweizerischen Fremdenverkehrswerbung im Ausland zufallen sollte. Zu den damals bestehenden schweizerischen Verkehrsorganisationen (Schweizer Hotelier-Verein, Verbände der Verkehrsvereine und Transportanstalten) wurde rasch ein erpressliches Verhältnis hergestellt, bewiesen doch die Bundesbahnen, dass sie, die am Reiseverkehr des ganzen Landes beteiligt sind, die übernommene Werbearbeit im vertrauensvollen Zusammenwirken mit den übrigen Interessenten und im Geiste absoluter Neutralität gegenüber regionalen Rivalitäten zu vollbringen entschlossen waren. Diese Auffassung der eigenen Aufgabe führte schon im Jahre 1904 zur Einsetzung der „Beratenden Kommission für den Publizitätsdienst“, in der sämtliche Verkehrsvereinigungen vertreten waren und die allmählich die Rolle einer schweizerischen Propagandakommission schlechthin übernahm.

Es ist nicht Aufgabe dieser knappen Orientierung, in einflussliche Erörterungen über das Wesen der Reklame einzutreten. Wir alle erfahren täglich ihre Macht; sie umgibt uns auf der Strasse und folgt uns in die Häuser, und wir lassen uns willig oder widersärbend, bewusst oder unbewusst, von den vielgestaltigen Anpreisungen dieses „Marktes ohne Waren“ beeinflussen, für den es kaum mehr räumliche und zeitliche Schranken gibt. Die Reklame ist zu einem unentbehrlichen Faktor des wirtschaftlichen Wettbewerbes geworden; sie will gleichzeitig Bedürfnisse schaffen und sich auf Kosten der Konkurrenz durchsetzen; insofern sie Nachfrage und Verbrauch überhaupt steigert, besorgt sie in einem gewissen Grade auch die Geschäfte der Konkurrenz.

Die allgemeine schweizerische Reisepropaganda, wie sie die Bundesbahnen im Ausland entfalten, bezweckt, durch Weckung des Interesses für Schweizerreisen die Zahl der ausländischen Besucher unseres Landes zu vermehren. Ihre Propaganda schafft gleichzeitig das notwendige Gegengewicht zur Werbearbeit der übrigen Reiseländer, die übrigens nur eine kurzfristige Einstellung als blosser Konkurrent betrachten wird. Denn abgesehen davon, dass jede nationale Verkehrspropaganda zur Förderung des Reisens überhaupt beiträgt, verbindet manche Länder gegenüber andern Kontinenten oder Ländergruppen eine ausgesprochene Interessengemeinschaft.

Ueber das unmittelbare Bahninteresse hinaus erblicken die Bundesbahnen das Ziel ihrer Propagandatätigkeit in der Befruchtung des wirtschaftlichen Lebens, das in der Schweiz nicht wenig unter dem Einfluss des Fremdenverkehrs steht; jede nationale Verkehrspropaganda wird wiederum günstig auf den Bahnverkehr ein, so dass die Bundesbahnen direkt und indirekt an der Entwicklung des Fremdenverkehrs interessiert sind.

Wir erleben es, dass jede Reklame sich stumpf läuft, die nicht auf der Konkurrenzfähigkeit des Angebotenen sich aufbaut. Preis, Qualität und Reklame sind die Faktoren, auf die es im wirtschaftlichen Wettbewerb ankommt; vielfach entscheidet die Reklame über Erfolg oder Misserfolg. Je mehr die Reklame ihre Argumente aus der Überlegenheit des Angebotenen zu beziehen vermag, um so wirkungsvoller und „wahrer“ ist sie.

Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, hat die Fremdenverkehrspropaganda des Publizitätsdienstes darüber nachgedacht, in welchen nachfolgenden besicht darin, in allen Ausdrucksformen, die ihr zu Gebote stehen, die Momente zu betonen, die die Schweiz als Reiseland auszeichnen:

Zunächst die Schönheitsfülle ihres Alpengebietes, die die grossen Geister vergangener Jahrhunderte der Menschheit erschlossen haben; sodann die bevorzugte Lage der Schweiz im Mittelpunkt Europas, die früh schon über ihre Passübergänge fremde Völker und Heere, Kaufleute, Pilger und Scholaren ziehen sah und damit das eigene Volk an der Entwicklung des Verkehrs teilhaben liess; heute ein imponierendes, vielfach feindlichen Naturgewalten abgetrotztes Verkehrsnetz, dessen sinnfälliger Vorzug die Elektrifikation der Hauptlinien und zahlreicher Nebenbahnen ist; sodann die natürlichen Heilfaktoren des Gebirgslandes mit seinen zahlreichen Heilquellen und seiner Eignung zu sportlicher Betätigung, deren wichtigste Form der Wintersport geworden ist; ferner alle diejenigen Einrichtungen, die dem Fremden den Aufenthalt im Lande angenehm gestalten, musterghütige Hotelbetriebe und Kuretablissemens aller Kategorien, moderne Sportanlagen, gutunterhaltene Strassen und Spazierwege; in den Städten künstlerische Veranstaltungen und Bildungsmöglichkeiten aller Art; überall im Lande ein hochentwickeltes öffentliches und privates Schulwesen; überall auch ein ausgesprochener Sinn für Hygiene und Komfort, und dazu eine im Verkehr mit Ausländern geübte Bevölkerung, deren Mehrsprachigkeit sich dank ihrem eigenen Reisetrieb zur Vielsprachigkeit entwickelt hat.

Dies sind die Voraussetzungen, von denen die Auslandswerbung der Bundesbahnen ausgeht und die sie ins richtige Licht zu setzen beabsichtigt. Wir nennen die Aufgabe dankbar, weil sie auf reale Vorzüge abstellen darf; sie ist es aber auch in Ansehung des doppelten Wertes, den der Fremdenverkehr für unser Land darstellt. Wir hoben bereits seinen volkswirtschaftlichen Nutzen hervor. Nicht gering zu veranschlagen ist aber auch sein ideeller Wert, der in der Bereitung eines geeigneten Bodens für den internationalen Austausch geistiger Güter und, zumal nach dem Weltkrieg, für die Wiederannäherung ehemals feindlicher Nationen besteht. In dieser Hinsicht vermag der Fremden-

verkehr die traditionelle Aufgabe unseres Landes auf dem Gebiete internationaler Politik wirksam zu unterstützen. Haben die Namen Gent und Locarno für die neue politische Orientierung Europas und die Rolle, die die Geschichte und der Will der Schweiz ihr dabei zuweisen, eine wahrhaft symbolische Bedeutung erlangt, so darf der Fremdenverkehr für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, stets in diesem Geiste gewirkt zu haben.

Wenden wir uns nun der Organisation des Publizitätsdienstes, seinen Arbeitsmethoden und seiner Stellung innerhalb der Verwaltung zu. Zunächst dürfte nach den vorstehenden Ausführungen die Existenzberechtigung dieses Dienstzweiges als erwiesen gelten. In der Tat sind die Aufwendungen, die er erfordert und die sich seit 1903 vervielfacht haben, als notwendige und produktive Ausgaben anzusprechen. Sie dienen, wie wir gesehen haben, einer kommerziellen Waffe, die ausschliesslich im Sinne der Verkehrsförderung gehandhabt wird. Ihre Höhe bestimmt sich einerseits nach der finanziellen Leistungsfähigkeit der Verwaltung, andererseits nach der Wichtigkeit des verfolgten Zieles.

Bis zur Reorganisation der Verwaltung, die durch die Revision des Rückaufgesetzes und der Vollziehungsverordnung eingeleitet wurde, blieb der Publizitätsdienst mit dem Statistischen Bureau in der ursprünglichen Weise verbunden. Es hatte sich dabei niemals um eine organische Einheit gehandelt, sondern bloss um die Vereinigung der Leitung zweier getrennter Dienstzweige in einer Hand. Auf den 1. April 1924 wurde die Abteilung für Publizität und Statistik aufgehoben; die Statistik wurde dem Generalsekretariat angegliedert und die Publizität mit dem beiden Tarifbureaux zu einer neuen Dienstabteilung, dem Kommerziellen Dienst, vereinigt. Für die Publizität war damit auch ein Departementswesen verbunden. Ursprünglich wurde die Leitung des Finanzdepartements stehend, war sie nach dem Rücktritt von Herrn Generaldirektor Colomb provisorisch dem Präsidium zugeteilt worden, um schliesslich dem Kommerziellen und Rechtsdepartement unterstellt zu werden.

Intern gliedert sich die Sektion Publizität in ein Zentralbureau in Bern und in die Agenturen. Diese sind die Pioniere der Auslandspropaganda und daher mit allem ausgerüstet, was sie zur Erfüllung ihrer wichtigen Aufgabe befähigen kann; ihre Stellung in den grossen Zentren des Auslandes erfährt eine besondere Stärkung durch das Ansehen, das das hinter ihnen stehende staatliche Transportunternehmen überall geniesst. (Schluss folgt.)

Amerikanische Touristen. Die Schweizerische Verkehrszentrale in Zürich teilte mit, dass die von der Agentur Cook in Montreal herausgegebenen Reiseprogramme zahlreiche Gesellschaftsreisen nach Europa umfassen, worin die Schweiz meistens inbegriffen ist. Die letztere wird u. a. von verschiedenen Gruppen der „Amerikanischen Legion“ vor oder nach ihrer Zusammenkunft in Frankreich besucht werden. Von 28 Reiseplänen berücksichtigen ungefähr zwanzig die Schweiz. Ebenso werden die Teilnehmer an internationalen Kongressen des Rotary Clubs in Ostens, nach Schluss desselben die Schweiz bereisen. Von neun für diesen Klub organisierten Reisen durch Europa sehen sieben den Besuch der wichtigsten Touristenzentren unseres Landes vor.

Die Einnahmen der schweizerischen Bahnen pro 1926. Die Betriebseinnahmen sämtlicher schweizerischer Bahnen sind, soeben vom Eidgenössischen Eisenbahndepartement ermittelt worden. Sie belaufen sich auf 488,94 Mill. Fr. gegenüber 512,05 Millionen Franken für das Jahr 1925, was

einem Ausfall von 13,11 Mill. Fr. gleichkommt. Von diesem Ausfall entfallen 8,65 Mill. Fr. auf den Güterverkehr, 3,95 Mill. Fr. auf den Personenverkehr und 501,000 Fr. auf die verschiedenen Einnahmen. Mit Ausnahme der Tramways weisen alle Bahnen gegenüber dem Vorjahre Mindererträge auf. Die Bundesbahnen allein partizipieren mit einem Ausfall von 10 Mill. Fr., die Schmalspurbahnen verzeichnen einen solchen von 1,63 Mill. Fr. und die übrigen Normalspurbahnen von 903,000 Fr.

Bündnerisches Strassengesetz. In der Volksabstimmung vom letzten Sonntag ist die Vorlage zu dem neuen Strassengesetz des Kantons Graubünden mit 11,130 Ja gegen 10,083 Nein angenommen worden, ebenfalls das Führer- und Skilohrgesetz mit der Mehrheit von einigen Hundert Stimmen.

Flugverkehr. Auf Einladung des Italienischen Aeroklubs wird der Schweizer Aeroklub im Laufe des Sommers an einer Konferenz teilnehmen, die sich mit der Schaffung von regelmässigen Flugdiensten zwischen der Schweiz und Italien über die Alpen befassen soll. Eine der grössten italienischen Luftverkehrsgesellschaften hat sich bereit erklärt, den Betrieb einer Linie Mailand - Schweiz auf eigenes Risiko aufzunehmen zu wollen.

Eidgenössische Postverwaltung. Die Oberpostdirektion teilt mit: Nach Verzinsung des Schuldkapitals zu 5½ Prozent, Einlagen in Erneuerungs- und Versicherungsfonds, sowie nach ausserordentlichen Abschreibungen auf Postgebühren schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung der eidgenössischen Postverwaltung für 1926 mit einem Gewinnsaldo von Fr. 5,504,501.- ab gegenüber Fr. 4,649,089.- im Vorjahre und Fr. 3,750,000.- nach Voranschlag.

Rechnung der schweizerischen Telegraphenverwaltung. Nach Verzinsung des Schuldkapitals zu 5½ Prozent und Einlagen in den Abschreibungs- und Versicherungsfonds, schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung der Telegraphenverwaltung für 1926 mit einem Gewinnsaldo von 1,537,763 Fr. ab, gegen 1,937,055 Fr. im Vorjahre und 604,459 Fr. nach Voranschlag.

Frequenz in St. Moritz. In der Woche vom 5. bis 12. Februar waren in St. Moritz 5923 Gäste anwesend, am 12. Februar noch 4445 Personen, das sind 500 mehr als am gleichen Tage des Vorjahres.

Die Saison in Arosa. (Mitgl.) Der Besuch unseres Kurortes ist äusserst rege und scheint noch lange nicht nachzulassen zu wollen. Bis jetzt hat der Februar trefflich gehalten, was er versprach. Der Ort ist heute noch auf besetzt.

Am 15. Februar meldete die Aroser Fremdenstatistik 2635 gleichzeitig anwesende Gäste. Diese Zahl verteilt sich auf die wichtigsten Nationen wie folgt: Schweizer 673 (1926: 615, 1925: 607), Deutsche 1338 (1926: 1114, 1925: 1114), Engländer 264 (1926: 269, 1925: 271), Holländer 106 (1926: 98, 1925: 93); der Rest entfällt auf die Gesamtheit der übrigen Länder. Während also die Holländer nur geringen Schwankungen nach oben bzw. nach unten unterworfen waren, weisen die Schweizer und Deutschen erhebliche Zunahmen auf. Hinter dem Total von 2635 Personen stehen die Ziffern der vergangenen Jahre stark zurück. Der 15. Februar 1926 meldete 2374, der 15. Februar 1925 2325 logierende Gäste. Die höchste bisher überhaupt erreichte Tagesfrequenz fiel diesen Winter, soweit dies heute überblickbar ist, mit 2662 Personen auf den 9. Februar, in den Jahren 1926 und 1925 mit 2483 bzw. 2400 Personen auf den 8. Februar.

Redaktion - Rédaction

A. Maffi. Ch. Mägne.

Lasst's uns mit dem Alten, So es gut ist, halten!
Maggi's Würze war die erste und hat sich seit vierzig Jahren als die beste bewährt!
446

Gesucht für kräftigen Jüngling mit Realschulbildung
Kochlehrstelle
In mittelgrosses Haus der französischen Schweiz. Offerten erbeten an W. Waldner, Hotel Schwanen, St. Gallen, (O. F. 888 St.) (4110)

Oberkellner
(Schweizer), tüchtiger, sprachkundiger, in Bureauarbeiten und Bar-Service bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre H. K. 2812 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Dewar's
'WHITE LABEL'
SCOTCH Whisky

Inserieren bringt Gewinn!
Jünger, tüchtiger

Chefdepartie
zur Zeit in ungekündigter Position in erstem Hause des Auslandes, sucht anderweitig erbeten in der Schweiz, England, Ausland bevorzugt. Deutsch, franz. und norweg. sprechend. Bitte inoffiziell mit dem Vertriebsleiter Hans Löhner, Hotel Bristol, Oslo (Norwegen). 2810

Chef de Cuisine
Collaborateur, Administrateur der ersten Schweizer Hotel, anfangs 4 langues, cherche place de saison, préférence à l'année et en Suisse française, dans Hôtel ou Buffet de 1ère classe. Très bonnes références à disposition. Ecrire sous chiffre M. J. 2812 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

GELEGENHEIT Frackanzüge
erhalten wie neu, staubtisch! Frau Spätz, Brauersstrasse 71, Zürich. (3081)

Bon orchestre
concert et danse, trois ou plus, libres pour saison d'été. Références à disposition. Ecrire sous chiffre J. J. 2813 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht für gesunden, kräftigen Jüngling mit 2jähriger Konditorlehrezeit

Bonbücher
Erstklassiges Schweizer-Fabrikat
Folioformat, 1680 Bons in 5 verschiedenen Farben sowie
Taschen - Bonbücher
offertiert zu billigsten Preisen
Schweizer Hotelier-Verein Zentralbureau
Bitte Muster zu verlangen
Inserieren Ihr Erfolg!

Teppichhaus Schuster & Co.
St. Gallen - Zürich
Täbris

Kaffee-Maschinen „Orig. Vasa“
sind die modernsten im Betriebe!
VASA A.-G. ZÜRICH
Teleph. Schma 3835, Schützengasse 25
Detailverkauf: Lintschergasse 19, Tel. St. 4110.

Hôtelier dirigeant actuellement son hôtel possédant une bonne clientèle et des relations étendues avec les Agences de Voyage de tous Pays, cherche une

DIRECTION
Références sérieuses, libre dès juin ou juillet. Ecrire sous Chiffre B. D. 2641 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Kurse für Sekretäre und künftige Direktoren
verbunden mit Sprachkursen und Servierkurs im Hotel La Roseraie in Genf
Kursdauer 2½ Monate. Eintritt nach Belieben. Programme. Direktion: J. U. Blumenthal, viellähriger Leiter der Fachschule des Schweizer Hotelier-Vereins.

Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue!
Unsere Spezialität: Bewährte Hotel Qualitäten

Nouvelles de la Société

Comité central.

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité central, les 16 et 17 février 1927, à l'hôtel Bristol, à Berne.

Membres présents: MM. H. Haefeli, Président central; Dr H. Seiler, Vice-Président; V. Armleder, Genève; J. A. Bossi, Bâle; J. V. Dielsch, Rheinfelden; W. Doepfner, Lucerne; H. Goeldin-Morlock, Zurich; A. Haebler, Lausanne; M. Schwyder, Lugano; Th. Wirh, Interlaken. — En outre, M. Ch. Fr. Bultiaz, Lausanne, Président de la Commission de l'Ecole professionnelle, prend part aux délibérations concernant l'Ecole de Cour-Lausanne. — S'est fait excuser: M. Ad. Angst, St-Moritz.

1. Après avoir entendu des explications de M. le Président central sur quelques affaires pendantes, le Comité approuve les procès-verbaux des deux dernières séances.

2. Rapport de gestion et comptes annuels. Diverses abréviations et modifications sont apportées au projet de rapport sur l'exercice 1926 présenté par le Bureau central. Les comptes annuels de la Commission de l'Ecole professionnelle et du Fonds Tschumi font l'objet d'un minime examen; ils sont approuvés avec les propositions du Comité-directeur concernant les versements aux réserves et les amortissements à prélever sur le solde actif du compte de profits et pertes; ils sont soumis dans cette tenue à l'approbation de l'Assemblée des délégués.

3. Proposition concernant la révision des comptes. M. le Président central oriente le Comité sur les offres reçues de la Société fiduciaire suisse à Bâle en vue de la révision des comptes de la S. S. H. et de l'Ecole professionnelle et sur les frais qui seraient ainsi occasionnés. Le Comité décide de confier la révision à cet institut fiduciaire.

4. Changement de Direction et mesures y relatives. M. le Président central expose l'état de la question. Le Comité nomme une commission spéciale de cinq membres chargée d'examiner les candidatures posées à la suite de la mise au concours du poste de Directeur et de lui faire rapport. La nomination du nouveau Directeur du Bureau central doit avoir lieu le plus tôt possible; en conséquence, une nouvelle réunion du Comité central est envisagée pour le mois de mars.

Le projet de « cahier des charges » fixant les devoirs de la Direction, présenté par le Comité-directeur, est approuvé après examen détaillé.

5. Renouveau de l'affiliation à l'Office national suisse du tourisme et de la colisation annuelle. Sous réserve de ratification par l'Assemblée des délégués, le Comité décide de renouveler l'adhésion à l'O. S. T. pour une période de trois années, avec une augmentation de la cotisation annuelle en raison de la fructueuse activité de cette institution comme office central de propagande. Les vœux du Comité central concernant une représentation appropriée de la S. S. H. dans les organes de l'O. S. T. seront présentés en temps utile aux instances compétentes.

6. Guide illustré des hôtels. En exécution d'une décision antérieure du Comité central, des offres ont été sollicitées d'un certain nombre de maisons d'édition; le Comité central les a résumées dans un tableau comparatif et les soumet au Comité. Dès qu'une autre offre encore attendue sera arrivée, une commission spéciale nommée par le Comité central établira un projet qui sera présenté à l'Assemblée des délégués.

7. Développement du service international de placement. Au cours des délibérations sur cet objet, on expose ce qui a été fait jusqu'à présent et les difficultés qui ont empêché le développement souhaité du service international de placement. Ces difficultés proviennent en première ligne des prescriptions édictées dans les différents Etats au sujet de l'entrée dans le pays pour y prendre une occupation rémunérée. Etant données les assurances qu'elle a données de son plein gré à l'Alliance internationale de l'hôtellerie, la S. S. H. est tenue cependant d'organiser le placement international hôtelier et de le concentrer à Bâle. Le Comité décide de mettre la « Revue suisse des hôtels » à la disposition de l'Alliance pour l'insertion des places et de transmettre à tous les groupements nationaux faisant partie de l'A. I. H. une communication dans ce sens en vue de publier dans leurs organes officiels respectifs. Les associations nationales d'hôteliers affiliées à l'Alliance seront invitées par la S. S. H. à solliciter de leurs gouvernements la reconnaissance de l'« Hôtel-Bureau » de Bâle comme Office international de placement pour le personnel d'hôtel et de réclamer des facilités de circulation de pays à pays pour ce personnel.

8. Création éventuelle d'une chaire d'enseignement hôtelier dans une université de la Suisse. Cette question donne lieu à une discussion assez longue et fort instructive, notamment en ce qui concerne l'importance d'une chaire de ce genre au point de vue de la considération et du renom de l'industrie hôtelière, de son encouragement, de ses progrès et de la réalisation de ses revenus dans le domaine de l'économie nationale. En principe le Comité se prononce pour la continuation des études préparatoires; il nomme à cet effet une commission spéciale comprenant M. le Dr Seiler, M. Ch. Fr. Bultiaz et M. A. Haebler.

9. Budget de 1927. Le projet de budget est adopté avec quelques modifications, en vue de sa présentation à l'Assemblée des délégués.

10. Elections complémentaires à la Commission de l'Ecole professionnelle. Le Comité désigne pour le représenter dans la Commission scolaire MM. V. Armleder et A. Haebler.

11. Elections complémentaires au Comité central et augmentation éventuelle du nombre de ses membres. Les membres sortant cette

année du Comité central en exécution des statuts après six années d'activité sont MM. Bossi et Schnyder. Il appartient aux sections de présenter à l'Assemblée des délégués des propositions en vue de leur remplacement. — En ce qui concerne l'augmentation du nombre des membres du Comité central, les délibérations sont suivies d'une votation dans laquelle la majorité se prononce pour la négative.

12. Fixation de la date de l'Assemblée des délégués à Weggis. Le Comité choisit la date du 21 mai. Le Comité-directeur se mettra en rapports avec la section de Weggis pour régler les détails de l'organisation.

13. Projet de loi fédérale sur le repos hebdomadaire dans l'industrie présenté par l'Union Helvétique. M. le Président central expose l'état de la question. Après discussion, le Comité décide de persévérer dans son attitude antérieure, qui a été notifiée, avec motifs à l'appui, à l'Office fédéral du travail. Cependant le Comité se déclare disposé à se faire représenter dans une conférence envisagée avec des délégués des organisations du personnel sous la présidence de l'Office fédéral du travail, en faisant toutes réserves quant aux principes et à l'altitude observés jusqu'à présent par la S. S. H. Le Comité décide de se faire représenter à cette conférence par M. le Président central Haefeli, par son Vice-Président M. le Dr Seiler et par M. Goeldin-Morlock.

14. Votation populaire sur la loi concernant la circulation des véhicules à moteur et des cycles. L'Assemblée ordinaire des délégués de 1926 à Ragaz a ajourné la discussion de cette question jusqu'à une Assemblée extraordinaire des délégués envisagée éventuellement pour l'automne. Mais cette dernière assemblée n'a pas eu lieu, faute d'autres questions importantes à traiter. Depuis lors, la votation populaire a été fixée au 15 mai et la prochaine assemblée de Weggis aura lieu trop tard pour s'occuper de cette affaire. Le Comité décide en conséquence de s'enquérir par voie de circulaire de l'altitude des sections, tout en leur exposant les motifs à faire valoir pour et contre l'acceptation de la loi. Pour son compte, après discussion, le Comité central se prononce en majorité en faveur de la loi.

15. Rapport sur la question des droits d'auteurs. C'est probablement au début de mars que commenceront les pourparlers de notre commission spéciale avec les représentants des deux sociétés SACEM et GEFA.

16. Requête de l'Association hôtelière du Valais relative à un tarif exceptionnel pour les garages. L'acceptation de cette requête entraînerait une modification des dispositions relatives de la Réglementation des prix minima. En conséquence, la requête doit faire l'objet d'une décision de l'Assemblée des délégués.

17. Fixation des cotisations de trois hôtels à Montreux. Après rapport sur les pourparlers avec les hôtels en cause et sur les efforts accomplis pour faire respecter les dispositions en vigueur dans la Société, le Comité approuve l'altitude de la Commission de la réglementation des prix. Une dernière démarche sera tentée auprès des hôtels en question en vue d'aplanir le litige. Si elle échoue, l'affaire sera portée devant l'Assemblée des délégués.

18. Recours de divers hôtels de Bâle concernant leur classement. Le temps faisant défaut, cette question est renvoyée à la réunion de mars.

19. Assurance vieillesse et survivants du personnel de la S. S. H. Cette question est ajournée également jusqu'à la réunion de mars.

20. Imprévu et divers. M. le Président de la Commission de l'Ecole professionnelle de Cour-Lausanne présente un rapport détaillé sur les additions et les transformations à opérer aux bâtiments de l'institut: agrandissement de locaux de travail et augmentation du nombre des classes en vue de l'emploi d'une méthode d'enseignement plus individuelle. La Commission scolaire chargée est chargée d'élaborer un projet de transformations intérieures et de présenter un rapport avec devis des frais. Cette question sera alors examinée encore une fois par le Comité central dans sa prochaine réunion en vue des propositions à présenter à l'Assemblée des délégués.

Le Comité prend ensuite connaissance d'un rapport avec relevé de comptes concernant un cas d'assistance de sociétaire.

Une proposition de M. Armleder d'encourager l'étude des langues par le personnel d'hôtel en accordant des subsides à de bons employés qui désiraient se rendre à l'étranger exclusivement dans ce but, c'est-à-dire sans y prendre du travail, en Angleterre notamment, sera soumise à une étude préalable. Les séances ont duré le 16 février de 20 à 25 heures et le 17 février de 9 à 14 heures et de 15 h. 15 à 16 h. 30.

Avis aux Sociétaires

Association des stations balnéaires de la Suisse.

Nous prions instamment les membres de notre association de répondre aussi promptement que possible aux propositions de l'Office suisse du tourisme concernant la propagande en faveur de nos stations balnéaires. Cette publicité collective à l'étranger est à recommander vivement. — On voudra bien nous communiquer les dates d'ouverture des stations ou établissements en vue de leur publication. Celle-ci est gratuite pour les membres de l'association.

Rheinfelden, le 22 février 1927.

Le Comité.

La saison d'hiver.

A en croire les informations publiées dans la presse quotidienne comme dans les revues professionnelles locales, nos stations d'hiver enregistrent une sérieuse augmentation du nombre de leurs visiteurs comparativement à l'année précédente. Les Anglais sont arrivés en grande affluence, particulièrement dans l'Oberland bernois, tandis que les Grisons ont reçu beaucoup d'Allemands. Les trains de saison arrivant en Suisse, soit par Bâle, soit par Delle, ont établi des statistiques de voyageurs plus élevées qu'en 1925/26.

Dans la « Liste des étrangers de Montreux et environs », M. E. P.-L. publie à ce propos un article dont les principaux passages intéresseront sûrement nos lecteurs.

Selon lui, la saison qui va finir a été la meilleure depuis la guerre mondiale. Cela tient d'abord à la situation économique générale en Europe, améliorée par la situation politique mondiale. La Bourse est toujours le meilleur miroir de la situation politique; or la Bourse est en hausse et très tranquille, en dépit des orages qui grondent au loin. Dans ces conditions, les gens ne craignent pas de voyager et de passer une partie de l'hiver dans les montagnes suisses.

En second lieu, la saison a été particulièrement favorisée par le temps. Trop souvent, autour du soleil d'hiver, la nature joue un mauvais tour aux hôteliers. Les froids arrivent, puis des chutes de neige. On s'empresse de l'annoncer aux quatre coins de l'Europe. La clientèle fait son apparition. Alors survient le fâcheux « redoux ». Il pleut sur la neige; les vents chauds abiment toutes les pistes et seules les très hautes stations peuvent « tenir » dans ces conditions atmosphériques déplorables. Il y a même eu à ce sujet, dit-on, des procès entre étrangers et hôteliers. Mais cette année la neige est tombée au bon moment et elle nous est restée fidèle. Elle a encore été complétée par de modestes chutes complémentaires. Il n'y en a eu ni trop, ni trop peu. Le froid s'est tenu également dans des limites raisonnables. Il a fait son devoir sans défaillance, mais aussi sans exagération.

Tout au plus — car il faut toujours se plaindre de quelque chose! — pourrait-on reprocher au soleil d'avoir été quelque peu avare de ses bienfaits rayons, même à la montagne; mais ce n'est là, après tout, que demi-mal.

Après les Allemands, dont la situation est assez bonne maintenant, les Français eux-mêmes nous sont revenus, quoique la stabilisation de leur cours semble encore lointaine et que cette nation n'ait jamais fourni un fort contingent à nos stations d'hiver. Leur présence en cette saison nous est un gage de leur retour pendant les mois d'été, durant lesquels nous nous étions habitués avant la guerre à les voir en majorité dans diverses stations romandes, dans le Jura notamment.

Il faut reconnaître que la saison d'hiver est toujours aléatoire, voire dangereuse, d'abord à cause de sa trop grande brièveté, — elle cesse alors que les conditions sportives sont encore excellentes — puis parce qu'elle est beaucoup plus coûteuse à organiser que la saison d'été, et enfin parce que la neige et la glace des palinodies ne peuvent pas s'obtenir sur commande. Pour être plus ou moins sûr de réussir, il faut des pistes et de larges surfaces de neige à une altitude supérieure à 1300 mètres. Maintenant, d'autre part, le sportif moderne demande des moyens de locomotion perfectionnés, non seulement pour être transporté aux stations d'hiver, mais encore pour remonter les pistes. C'est ainsi que sont nés, les uns après les autres, les lignes ou funiculaires de Davos à Klosters, de St-Moritz à Chantarella, de Muotals-Muraig à Bernina-Hospice, de Gstaad ou Zweisimmen à Saanenmöser, de Grindelwald à la Scheidegg, de Villars à Brelaye, de St-Cergue à La Cure, de Montana-Village à Vermla, de Leysin-Village à Feydey, de Caux à Crêt d'y Bau ou Jaman, des Avants à Sontpou. Car les prétentions de nos visiteurs ne cessent d'augmenter et, s'ils consentent à payer des prix assez forts, ils veulent en avoir pour leur argent. La clientèle hivernale est généralement plus huppée que celle d'été. En effet, seuls les soi-disant privilégiés de la vie et de la fortune disposent de loisirs à cette saison. En été, c'est le nombre qui compte; en hiver, la qualité compte plus que la quantité.

On a constaté en quelques endroits que l'introduction de la double saison a fait perdre en été la clientèle gagnée en hiver; mais, d'une façon générale, on peut dire que

la création d'une double haute saison d'étrangers en Suisse a été du plus heureux effet pour l'économie du pays tout entier. — Quant à la saison d'hiver 1926/27, elle nous a rendu notre confiance dans l'avenir et dans le développement du tourisme hivernal en Suisse.

Faut-il désirer l'organisation professionnelle obligatoire?

(Suite et fin.)

(Extrait de l'« Artisan et Commerçant », organe français de l'Union suisse des arts et métiers.)

On peut, d'une façon générale, résumer comme suit le but de l'organisation professionnelle: obtenir, par l'union de tous ceux qui exercent la même profession, des résultats économiques auxquels l'individu isolé ne peut nullement prétendre ou auxquels il ne peut prétendre dans la même mesure. Par l'union, les petits employeurs et employés peuvent ainsi bénéficier des avantages qui, sans elle, seraient réservés seulement aux plus puissants dans l'ordre économique. Mais une association professionnelle bien dirigée peut encore exercer une excellente influence sur ses membres en élargissant l'horizon intellectuel, en développant le sentiment de solidarité et l'esprit d'épargne de ceux-ci, en entretenant de bons rapports d'amitié entre collègues et en faisant bénéficier les uns de toute l'expérience des affaires acquise par d'autres mieux favorisés. En résumé donc, le fait d'appartenir à une association professionnelle ne constitue pas une charge pour l'individu, mais bien un privilège lui permettant d'améliorer ses conditions d'existence. Or, il serait ridicule de vouloir obliger quelqu'un à partager ce privilège: toute obligation imposée dans cet ordre d'idée enlèverait à ce terme sa haute signification.

Un autre point encore: en obligeant les intéressés à s'organiser, obtiendrait-on par là des éléments solides et précieux pour la bonne marche de l'association professionnelle? Nous en doutons très sérieusement. Ceux-ci deviendraient plutôt ces poids morts que plus d'une association doit péniblement remorquer et dont on ne pourra jamais rien attendre de bon.

Les partisans de l'organisation professionnelle obligatoire ne songent ordinairement — on le constate encore de nos jours — qu'à l'organisation obligatoire des employeurs. Ils oublient que le corollaire inévitable de l'organisation des maîtres d'état est celle des ouvriers. Tous ceux qui sont au courant des conditions économiques actuelles savent quelle redoutable puissance on créerait ainsi; et si cette puissance se retournait un jour contre l'organisation patronale, la situation en serait-elle améliorée?

On réplique parfois que l'organisation obligatoire des employeurs peut fort bien se concevoir sans celle des ouvriers. Nous prétendons, de notre côté, que ceux qui avancent de pareilles affirmations donnent par là l'exacte mesure de leur naïveté et de leur ignorance des conditions économiques et sociales de l'heure présente. Une loi fédérale qui décréterait l'organisation forcée des employeurs seulement est, en Suisse, une impossibilité et il en est certainement de même dans la plupart des autres pays.

Chez les ouvriers, on rencontre en réalité des organisations de « masses » principalement dans les grands centres. Plus on avance dans la campagne, moins on rencontre de ces associations ouvrières. Et ce sont tous ces ouvriers et employés qui ne songent même pas à une organisation, qui n'éprouvent nullement le besoin de se grouper qu'on devrait faire entrer de force dans les syndicats ouvriers? Mais où donc établirait-on la limite entre les ouvriers de l'industrie et ceux des métiers? Engloberait-on peut-être aussi dans ces organisations les salaires de l'agriculture? Enfin, l'organisation devrait-elle être unique, et les chrétiens sociaux devraient-ils leur sort à celui des syndicats tout puissants?

Autant de questions, autant d'obstacles presque infranchissables s'opposant à l'organisation obligatoire des employés et, par conséquent, à celle des employeurs. Pour obtenir cette dernière, on rencontrerait des difficultés d'un autre ordre. Quels sont les employeurs qui devraient faire partie de l'organisation? Tous ceux qui exploitent une entreprise indépendante, par conséquent aussi les gâtes-métiers, les gâcheurs? Qui sera chargé de trancher la question difficile entre toutes de savoir où commence l'affiliation obligatoire et où elle finit?

D'un autre côté, l'organisation professionnelle obligatoire porterait une grave atteinte au principe de la liberté individuelle. Or, l'artisanat et le commerce de détail comme tels et l'Union suisse des arts et métiers en particulier ont toujours et constamment invoqué la liberté pour favoriser leur développement économique, mieux, la liberté dans l'ordre.

Résumons-nous : il ne faut pas désirer l'organisation professionnelle obligatoire et l'Union suisse des arts et métiers ne peut absolument pas se faire le promoteur de cette organisation ni contribuer à sa réalisation. Sa tâche consiste bien mieux à développer l'organisation professionnelle sur les bases actuelles, c'est-à-dire dans la liberté. C'est dans ce sens qu'elle doit déployer une insaisissable activité pour atteindre ses buts.

Dr. H. T.

L'Hôtel des Ambassadeurs à Rome.

Si l'on dispose de capitaux suffisants, on n'éprouve pas d'énormes difficultés pour construire un hôtel confortable et même luxueux. Il est beaucoup plus difficile de réaliser dans cette construction une œuvre parfaite au point de vue de l'art et du bon goût, de mettre d'accord les exigences de l'industrie hôtelière moderne avec celles de l'esthétique dans le bâtiment, comme dans la disposition et l'arrangement de tous les locaux. Mais résoudre ce problème compliqué de manière à donner satisfaction à la plus sévère critique semble une entreprise insaisissable. Cependant, affirment les grands journaux italiens, ce miracle a été réalisé dans la construction de l'Hôtel des Ambassadeurs à Rome, qui a été inauguré le 5 février par une visite de la presse et le 6 par une fête grandiose à laquelle avaient été conviés plus de 1500 personnes. La liste des invités comprenait les noms les plus célèbres de l'aristocratie et des beaux-arts.

Tout d'abord, d'après des témoins oculaires qui avaient pu voir auparavant les plus luxueux hôtels d'Europe et d'Amérique, que l'Hôtel des Ambassadeurs occupe incontestablement la première place en Italie et que l'on ne peut trouver son pareil que dans les plus riches et les plus grandes villes de l'étranger.

Quelques détails sur le nouvel établissement intéresseront sûrement l'hôtellerie suisse, car une grande partie de l'élegante création romaine est due au travail suisse.

Tout d'abord, les grandes lignes des plans de construction ont été réalisées par le célèbre architecte Emile Vogt, de Lucerne, dont la renommée dans cette spécialité n'est plus à faire. Son travail est un chef-d'œuvre. Et cependant, dès les premiers coups de crayon, il se trouva aux prises avec de graves difficultés. La place à bâtir était relativement petite et avait en outre la forme très défavorable d'un quart de cercle. Comme dans les constructions antérieures, les murs et les piliers, il s'agissait par conséquent de tirer utilement parti de chaque centimètre carré. Notre compatriote a résolu le problème de la manière la plus heureuse et la plus distinguée. Nulle part on n'a l'impression d'être à l'étroit. Les luxueuses salles, les riches salons, les chambres d'une élégance raffinée semblent trois fois plus spacieux qu'ils ne le sont en réalité.

L'architecte Vogt a été assisté dans sa tâche, pour le côté artistique notamment, par son collègue romain Marcello Diacinti; les deux architectes Guidi et Antonini et l'artiste Guido Cadorin ont également collaboré soit à l'établissement des détails des plans, soit à la décoration des intérieurs.

Les architectes n'ont pas voulu donner à l'édifice le caractère typique de l'hôtel, même de l'hôtel de grand luxe comme on en trouve à Paris et à Berlin, à Londres et à New-York. Ils ont cherché quelque chose de complètement neuf, de genre bien italien; ils ont voulu créer un vrai palais séculaire, riche d'une originalité de haut goût, où les clients doivent avoir l'impression d'être somptueusement reçus dans une opulente maison amie, où tout est à la fois artistique, élégant et pratique.

L'Hôtel des Ambassadeurs a onze étages, dont deux souterrains. Le plus profond des souterrains a reçu la machinerie; les chaudières à vapeur, les chaudières pour les installations hygiéniques, les appareils pour la ventilation, les moteurs pour les ascenseurs, etc. Le souterrain supérieur comprend un grill-room, les caves pour les vins, les frigorifiques, la buanderie, les aspirateurs de poussière, la centrale électrique, le service d'accumulateurs de réserve pour l'éclairage électrique.

Dans l'étage en sous-sol, on trouve le bar avec des salons contigus, des salons de coffres, les cuisines, les dispensaires et tous les services annexes. On peut gagner le grill-room, le restaurant et le bar sans passer par le vestibule.

Le rez-de-chaussée, outre l'entrée monumentale accessible aux autos et équipages, comprend le vestibule, un grand restaurant, le bureau du secrétaire et de la direction, le bureau de poste, la centrale téléphonique, le bureau des chemins de fer pour l'expédition des bagages, un office de banque et de change succursale de la Banque de Rome, enfin un bureau de télégraphie recevant et expédiant les dépêches des clients de l'établissement.

Le premier étage est réservé en entier aux grands salons et aux salles de lecture.

Les cinq étages suivants sont occupés par des chambres avec salles de bain et salons privés. Chaque chambre a sa décoration particulière qui lui donne un cachet bien spécial.

Enfin l'étage supérieur est destiné au personnel.

Dans tout l'édifice fonctionne une immense installation pour l'aspiration de l'air pur; celui-ci est chaud en hiver et rafraîchissant en été. C'est la première installation de ce genre qui existe en Italie.

Pour la clientèle, l'hôtel dispose de 120 lits. Toutes les chambres donnent sur l'extérieur. Chacune a son cabinet de bain et de toilette. Les baignoires et les lavabos ont vivement intéressé les visiteurs. Les parois des chambres de bain sont revêtues de marbre rouge, vert ou jaune.

Les baignoires elles-mêmes ont un aspect monumental. Ce ne sont pas des baignoires quelconques reposant sur quatre pieds plus ou moins bas laissant un vide sous le bassin. On se représente plutôt un bloc cubique couleur de feu, occupant toute la largeur de la pièce et creusé en forme de baignoire. Toutes ces installations ont été construites expressément pour l'hôtel. Tous les lavabos et baignoires sont munis d'un système d'adduction et d'évacuation de l'eau extrêmement perfectionné et absolument nouveau pour l'Italie. Les pièces en nickel sont du meilleur travail suisse. Les installations hygiéniques ont été fournies par la S. A. Salus, à Lucerne et Rome, et ont été construites sous la surveillance personnelle du directeur technique, M. Willy Geiger, de Lucerne.

Les clients de l'Hôtel des Ambassadeurs constateraient avec une particulière satisfaction que les bruyantes sonneries électriques ont été complètement laissées de côté et remplacées par le système le plus perfectionné de signaux lumineux. Cette installation a été construite par la maison Benz, à Eggen (Thurgovie). Les boutons de contact ne portent aucune inscription, mais sont élégamment caractérisés. En outre, d'une femme de chambre avec tablier et bonnet blancs et d'un portier courbé sous le poids d'un coffre; ainsi le millionnaire le plus illettré peut effectuer ses appels sans crainte d'erreur!

Les parois du grill-room sont revêtues de somptueuses boiseries de chêne, ornées de grands panneaux décoratifs du sculpteur Biagini. La machine à vapeur à la droite est placée dans une espèce d'enfoncement séparé de la salle par une magnifique grille en fer battu due à l'artiste Rizzarda. Le plafond est formé de grandes plaques de verre opalescent, laissant passer une lumière de quatre couleurs que l'on peut combiner à volonté, de manière à créer toute la vaste gamme des teintes du prisme. Cette salle a été exécutée par la maison Quattri, de Milan.

Le bar, commandité à la maison Beqa, de Bologno, est également revêtu du bois le plus fin. Les bancs et les tables sont de marbre vert de Roia. La salle est éclairée par des lampes de cristal finement travaillées en forme de corbeilles de fleurs.

Tout à côté du bar se trouve le salon de jeu, décoré par la maison Quattri. Il est entièrement revêtu de riches boiseries décorées d'une ornementation en argent. Les lustres sont formés de cristaux facettes.

Le directeur général de l'Hôtel des Ambassadeurs est le commandeur Ernesto Strainchamps, bien connu encore à Lucerne, où il a dirigé autrefois le Grand Hôtel National. Le directeur est un Suisse, M. Théraulaz, de Fribourg.

Nouvelles des Sections

La Société des Hôtelières de Montreux et Environs tiendra son assemblée générale ordinaire le samedi 5 mars 1927, à 16 heures précises, au Kursaal de Montreux. A l'ordre du jour: procès-verbal, rapport du comité sur l'exercice 1926, rapport des vérificateurs des comptes, discussion et votation sur les conclusions de ces deux rapports, nominations, fixation de la cotisation pour 1927, subside au Kursaal, subside au Développement, propositions individuelles. Chaque membre de la société est instamment prié de participer à l'assemblée.

Société des Hôtelières de Lugano et Environs. Le 6 février, cette section de la S. S. I. s'est réunie à l'hôtel Central pour débiter sur divers questions importantes. Elle a entendu notamment un rapport de M. Clericchi sur les baux de plage et un deuxième rapport sur les changements qui se produisent au Bureau officiel de renseignements et au secrétariat de la Société des hôteliers de Lugano. Depuis quinze ans, les fonctions de secrétaire étaient remplies par M. Carlo Delcorno, qui maintenant ce poste qui sera occupé par le nouveau directeur du Bureau de renseignements. On considère en effet comme nécessaire pour les intérêts de l'industrie hôtelière et pour le développement du mouvement touristique international que le nouvel élu, M. Paolo Isella, assume non seulement la charge de chef du Bureau de renseignements, mais aussi celle de secrétaire de l'Association «Pro Lugano» et de la Société des hôteliers, afin qu'il soit en contact permanent avec les personnalités dirigeantes de ces trois organisations, dont les attributions sont diverses, mais les buts identiques. — Le départ de M. Carlo Polletti causera beaucoup de regret dans les milieux hôteliers de Lugano, où il jouissait de la confiance et de l'estime générales.

Sociétés diverses

Association italienne des hôteliers. La charge de commissaire royal pour l'Association italienne des hôteliers, conférée à M. Alfredo Campione par décret royal du 24 décembre 1925 et prolongée successivement le 11 mars, le 17 juin et le 16 septembre 1926, a été confirmée une nouvelle fois jusqu'au 31 mars 1927.

Société suisse des cafetiers. Le comité central de la Société suisse des cafetiers, réuni les 25 et 26 janvier à Berne sous la présidence de M. Budigger, s'est occupé d'une série de questions importantes pour la corporation. Citons notamment celle des droits de douane sur la malt, celle des rapports avec les brasseries et les bouilleurs dans les cantons du Tessin, de Genève et de Fribourg, celle de la bière en bouteille, celle des écoles professionnelles (Zurich et Neuchâtel) et des cours de service, celle des récompenses aux anciens employés méritants, celle de l'agenda de la société et celle des primes pour le recrutement de nouveaux membres. L'assemblée annuelle de la société aura lieu à St. Gall, dans la salle du Grand Conseil, le mercredi 8 juin à huit heures du matin. Le soir, banquet officiel. Le lendemain, excursion à Appenzel et Weissbad avec dîner en commun.

Chez nos voisins. Le Syndicat d'initiative de Thonon, qui compte maintenant plus de 600 membres, a entendu, dans sa récente assemblée générale annuelle, sous la présidence de M. le Dr. Lochon, constater le remarquable développement du syndicat, demander des réparations urgentes à l'établissement thermal et conseiller aux commerçants et aux hôteliers la prudence et la raison dans les prix. Le programme d'activité pour 1927 comprend l'achèvement de l'aménagement des forêts, la pose de bancs rustiques aux plus

jolis points de vue, l'organisation de la 3me Fête des cyclistes, la préparation d'un concours de balcons fleuris, le perfectionnement du poste météorologique, la pose d'une table d'orientation au boulevard de la Corniche, un concours de photographes pour la propagande touristique, etc. D'autres tâches attendent encore le syndicat. Citons la transformation des fêtes de Crêpe, si chères aux vieux Thononais, en une véritable manifestation régionaliste, capable d'attirer de nombreux étrangers; la création d'une Semaine savoyarde, à la fois touristique, artistique, littéraire, commerciale, industrielle, agricole et florale, qui attirerait les hôtes huit jours de plus à la fin de la saison; enfin la création d'une Foire d'échantillons, devenant chaque année à une date régulière, avec une section agricole et une section automobile.

A Nice. Le conseil d'administration de la Chambre syndicale des hôteliers de Nice, réuni le 26 janvier, a examiné la question des prix dans les hôtels. Afin d'être documenté pour répondre aux critiques, il a fait comparati des éléments d'exploitation hôtelière de décembre 1925 et décembre 1926 à été dressé et imprimé. Il ressort de ce tableau, qui porte sur 33 articles, une moyenne générale d'augmentation de près de 50 % des prix de revient. Cette moyenne atteint 100 % pour les vins d'office et les champagnes, 90 % pour les combustibles, 77 % pour l'orléverie et 100 % pour les lappis. Quant aux impôts, il est difficile d'en évaluer l'augmentation, qui n'est probablement pas inférieure à 125 %.

La question du chômage dans l'hôtellerie est revenue ensuite à l'ordre du jour. L'Office départemental de placement fournira des employés français, en donnant la priorité aux mutilés de guerre et aux anciens combattants. Cette solution est bonne, elle permettra d'apaiser certains esprits. — Le conseil a fait sienne une motion d'un de ses membres demandant l'abrogation de la taxe sur les étrangers. Aux yeux de la clientèle étrangère, cette taxe a un caractère vexatoire et l'incite à donner la préférence aux pays plus accueillants, qui ne se font pas faute de signaler dans leur publicité la suppression chez eux de la taxe sur les étrangers. Cette motion sera transmise à la Chambre nationale de l'hôtellerie française, en vue de l'organisation d'une action commune. — Le conseil a appris que les touristes de l'Europe centrale éprouvent les plus grandes difficultés pour obtenir des consulats français le visa de leur passeport pour la France; le visa est accordé pour trois semaines seulement et les demandes de prolongation de séjour se heurtent à des formalités administratives d'une longueur décourageante. Certains hôtels de la Riviera sont en mesure de prouver que le nombre de leurs clients serait de 15 à 20 % plus élevé si cette manière d'agir était modifiée. Le conseil a décidé d'attirer immédiatement sur cette affaire l'attention du ministre des affaires étrangères. En attendant, le conseil s'est occupé de instructions à donner aux hôteliers pour le paiement de la taxe d'apprentissages.

Questions professionnelles

Un conseil de M. Staller. M. E. Staller, le grand hôtelier américain que beaucoup de nos lecteurs ont pu voir lors de l'European Tour, se trouvait tout dernièrement en France. Le 8 février il avait réuni à déjeuner un certain nombre d'hôteliers de la région de la Savoie. Ses invités, Aigles de l'hôtel Crillon, à Paris. Au dessert, en termes humoristiques, M. Staller s'éleva contre les taxes ou pourcentages ajoutés en France au bas des notes d'hôtel. «Peu importe aux Américains, dit-il, le prix de vos chambres; j' fixe ce prix aussi élevé que vous voudrez. Mais ce qui m'importe, c'est que vous ne soyez pas une clientèle américaine ne comprend rien à toutes ces taxes; elle est très soupçonneuse à cet égard. Vous satisferez beaucoup et attirerez davantage les touristes américains en leur faisant un prix dans lequel seront incluses les différentes sommes que vous percevez maintenant séparément».

Informations économiques

Importation du beurre. Pendant le mois de janvier la Suisse a importé 5036,8 quintaux de beurre pour une valeur de 2,13 millions de francs contre 5900 quintaux valant 2,61 millions en janvier 1926. La quantité provenant du Danemark s'éleva à 3000 quintaux.

Chère-vente de l'Union suisse des sociétés de consommation ne présente pour ainsi dire aucune modification pour la période du 1er janvier au 1er février 1927. Ce chiffre a varié d'un demi-point, passant de 155,6 au début de janvier à 155,9 au 1er février. Parmi les changements de prix de quelque importance, il faut signaler une hausse sur le sucre et une baisse sur le veau et les œufs.

Les vins de l'Etat de Fribourg récoltés en 1926 dans les vignobles de Faverges, d'Ogoz et d'Espesse, à Lavaux, se sont vendus aux enchères publiques aux prix suivants: Faverges, 29,000 litres en 13 vases, de 1 fr. 46 à 2 fr. 02 le litre; prix moyen, 1 fr. 70 le litre. — Ogoz, 18,150 litres en 7 vases, de 1 fr. 51 à 2 fr. 06; prix moyen 1 fr. 68. — Espesse, 3970 litres en dix vases, 1 fr. 65 et 1 fr. 67.

Mises de vins. La vente aux enchères publiques des vins de la commune de Payerne, qui a eu lieu dans cette ville le 12 février, avait attiré de nombreux amateurs. Les vins récoltés en 1926 dans les vignobles de Montagny, Berthold, Bellethaz et Grandvillers ont été vendus à la fin de 1926 à 63,000 litres, ont été vendus de 1 fr. 60 à 2 fr. 41 le litre, soit au prix moyen de 1 fr. 92 le litre. Dix vases ont été détaillés par quantités de 500 et 1100 litres.

La Monnaie fédérale va frapper des pièces d'or. La Banque nationale suisse échange actuellement les monnaies d'or étrangères. Elle dispose maintenant de 20 millions de francs et plus de 120 millions en monnaie d'or suisse. Pour faciliter l'échange en cours dans une très large mesure contre de l'or suisse, le Département fédéral des finances a accordé à la Banque nationale l'autorisation de faire frapper par la Monnaie fédérale une centaine de millions de francs en pièces d'or.

Beurs danois. Depuis quelque temps déjà, les récipients contenant le beurre danois portent la date de la fabrication. Cette date est indiquée par un timbre apposé à l'extérieur du récipient, ainsi qu'à l'intérieur, sur les fiches de contrôle appliquées en haut et en bas directement sur le beurre. Les laiteries danoises veulent ainsi empêcher que du beurre vieux soit vendu comme

beurre frais et donner au consommateur le plus de garantie possible d'une bonne qualité de marchandises.

Le coût de la vie. L'indice national du coût de la vie, calculé par l'Office fédéral du travail, était à fin janvier 1927 de 160 (fin 1914 = 100), contre 161 à fin décembre et 166 à fin janvier 1926. La diminution par rapport au mois de décembre doit être attribuée à une nouvelle baisse du prix des denrées alimentaires. L'indice de l'alimentation de fin janvier 1927 est le chiffre par 158 (fin 1914 = 100), celui du mois précédent par 159 et celui de fin janvier 1926 par 165. On a constaté notamment une baisse de prix sur la viande de veau, le bœuf, les œufs, les graisses d'avoine. Plusieurs communes ont annoncé en outre une nouvelle baisse sur le lait. Par contre le sucre, les pommes de terre, le beurre en miligrammes et les pois jaunes ont augmenté de prix.

Les vins du Valais en Suisse allemande. Au cours de la dernière session du Grand Conseil valaisan, M. le député Raymond Loréan, de Loèche, avait affirmé que les cafetiers de la Suisse allemande vendaient 5 fr. le litre de Dôle et 3 fr. 50 à 4 fr. le litre de vin blanc du Valais. Ces prix étant jugés excessifs, M. Loréan pria le Conseil d'Etat d'intervenir. La Société suisse des cafetiers se récria avec énergie et déclara que ces affirmations étaient pour le moins exagérées. Elle adressa une lettre de protestation au président du Grand Conseil valaisan en lui demandant de remettre les choses au point. Or M. le député Loréan maintient ses déclarations et va se défendre avec preuves à l'appui. On devine l'intérêt suscité par cette polémique. (Le Gazette de Lausanne.)

Société immobilière d'Ouchy. A l'unanimité et sans discussion, l'assemblée générale ordinaire annuelle des actionnaires de la Société immobilière d'Ouchy (Beau-Rivage Palace Hôtel), réunie le 18 février après-midi au local de la Bourse sous la présidence de M. Roger de Grosz, ingénieur, a approuvé les comptes et le bilan au 31 décembre 1926, donné décharge aux administrateurs de leur gestion et aux contrôleurs de leur mandat, sanctionné la répartition proposée par le conseil, réélu administrateurs pour trois ans MM. Arnold Morel, Aurèle Sandoz et Paul Bugnion, banquiers à Lausanne et confirmé les vérificateurs dans leurs fonctions.

Le rapport du conseil d'administration constate que l'exercice 1926 a donné des résultats satisfaisants, avec une légère augmentation sur l'exercice précédent. L'exploitation a produit les recettes les plus élevées qui aient été enregistrées depuis la guerre. Les efforts tendent à maintenir à l'établissement sa place dans les palaces de premier ordre. C'est à quoi s'emploient avec un savoir-faire et un dévouement que lui valent de nombreux succès et vifs éloges et de chaleureux remerciements pour les grands services rendus, M. O. Egli, qui vient de commencer sa 25me année d'heureuse et féconde activité comme sous-directeur, puis directeur de Beau-Rivage. Le rapport rappelle le décès de M. Schmid, qui lui pendant 42 ans le conseil de l'hôtel et qui avait pris sa retraite en 1924; il énumère les améliorations apportées aux installations; le remplacement du grand tapis de 150 mètres de longueur, celui du vieil ascenseur posé en 1887, etc. Il signale également le commencement, le 8 décembre dernier, des travaux de construction du grand garage moderne dont va être doté l'hôtel; la préparation des fondations; le volume des travaux, évalué à 8,000 mètres cubes de terre et de rocher. — L'hôtel a enregistré en 1926 le beau total de 55,034 journées d'étrangers, 159 par jour en moyenne, 500 de plus qu'en 1925. Parmi ses hôtes de marque, on compte un roi et plusieurs maharajahs. Les Américains du Nord ont été les clients les plus nombreux, avec les Anglais, les Allemands et les Américains du Sud. — Le produit net de l'exploitation a atteint 457,259 fr. 70. Les frais généraux, impôts et divers représentent 60,457 fr. 56 et les intérêts 99,854 fr. 45. Le solde disponible atteint donc 296,947 fr. 39. Il est ainsi réparti: 206,200 fr. aux actionnaires sous la forme d'un dividende de 10,31 %, soit de 25 fr. par titre de 300 fr., payable dès le 19 février à la banque Bugnion et Cie. à Lausanne, en échange du coupon No 63, par 25 fr. net par action, après déduction de 0 fr. 77 représentant l'impôt fédéral de 3 % sur les coupons; au conseil d'administration, 19,664 fr.; à la réserve des actionnaires, 35,000 fr. (cette réserve se trouve ainsi portée à 350,000 fr. et son intérêt, représentant le 4 % du capital, révenant bonifié chaque année aux actions); à la réserve pour droit de timbre, portée à 45,000 fr., 20,000 fr.; à la réserve pour constructions, installations et transformations, — portée ainsi à 100,187 fr. 28, — 6,052 fr. 69; enfin au fonds des retraites du personnel, 10,000 fr.; ce fonds est maintenant de 20,000 francs. — Le capital-actions resté de deux millions. La dette hypothécaire (5 %) s'éleva à deux millions également. La réserve statutaire reste à son maximum de 500,000 fr. Les immeubles figurent au bilan pour 4,200,000 fr. et le mobilier pour 300,000 fr. Bâti-

ments et mobilier sont assurés contre l'incendie pour 7,392,281 fr. Les vins en cave représentent 82,476 fr. 20; les options de ménage 55,401 fr.; les litres en portefeuille et leurs intérêts courus 272,520 fr. 85; l'avoir en caisse et les notes dues 36,665 fr. 65 et les dépôts en banques 294,018 fr. 30.

Le produit net de l'exploitation a atteint 457,259 fr. 70. Les frais généraux, impôts et divers représentent 60,457 fr. 56 et les intérêts 99,854 fr. 45. Le solde disponible atteint donc 296,947 fr. 39. Il est ainsi réparti: 206,200 fr. aux actionnaires sous la forme d'un dividende de 10,31 %, soit de 25 fr. par titre de 300 fr., payable dès le 19 février à la banque Bugnion et Cie. à Lausanne, en échange du coupon No 63, par 25 fr. net par action, après déduction de 0 fr. 77 représentant l'impôt fédéral de 3 % sur les coupons; au conseil d'administration, 19,664 fr.; à la réserve des actionnaires, 35,000 fr. (cette réserve se trouve ainsi portée à 350,000 fr. et son intérêt, représentant le 4 % du capital, révenant bonifié chaque année aux actions); à la réserve pour droit de timbre, portée à 45,000 fr., 20,000 fr.; à la réserve pour constructions, installations et transformations, — portée ainsi à 100,187 fr. 28, — 6,052 fr. 69; enfin au fonds des retraites du personnel, 10,000 fr.; ce fonds est maintenant de 20,000 francs. — Le capital-actions resté de deux millions. La dette hypothécaire (5 %) s'éleva à deux millions également. La réserve statutaire reste à son maximum de 500,000 fr. Les immeubles figurent au bilan pour 4,200,000 fr. et le mobilier pour 300,000 fr. Bâti-

ments et mobilier sont assurés contre l'incendie pour 7,392,281 fr. Les vins en cave représentent 82,476 fr. 20; les options de ménage 55,401 fr.; les litres en portefeuille et leurs intérêts courus 272,520 fr. 85; l'avoir en caisse et les notes dues 36,665 fr. 65 et les dépôts en banques 294,018 fr. 30.

Le produit net de l'exploitation a atteint 457,259 fr. 70. Les frais généraux, impôts et divers représentent 60,457 fr. 56 et les intérêts 99,854 fr. 45. Le solde disponible atteint donc 296,947 fr. 39. Il est ainsi réparti: 206,200 fr. aux actionnaires sous la forme d'un dividende de 10,31 %, soit de 25 fr. par titre de 300 fr., payable dès le 19 février à la banque Bugnion et Cie. à Lausanne, en échange du coupon No 63, par 25 fr. net par action, après déduction de 0 fr. 77 représentant l'impôt fédéral de 3 % sur les coupons; au conseil d'administration, 19,664 fr.; à la réserve des actionnaires, 35,000 fr. (cette réserve se trouve ainsi portée à 350,000 fr. et son intérêt, représentant le 4 % du capital, révenant bonifié chaque année aux actions); à la réserve pour droit de timbre, portée à 45,000 fr., 20,000 fr.; à la réserve pour constructions, installations et transformations, — portée ainsi à 100,187 fr. 28, — 6,052 fr. 69; enfin au fonds des retraites du personnel, 10,000 fr.; ce fonds est maintenant de 20,000 francs. — Le capital-actions resté de deux millions. La dette hypothécaire (5 %) s'éleva à deux millions également. La réserve statutaire reste à son maximum de 500,000 fr. Les immeubles figurent au bilan pour 4,200,000 fr. et le mobilier pour 300,000 fr. Bâti-



Specialities:

- Asparagus
- Ananas
- Peaches
- Oxtongues
- Salmon
- Catchup

Famous Libby's Fancy Santa Clara Dried Prunes

The brand you can trust

Nouvelles diverses

A Locarno. M. Edouard Müller, de Chiasso, a été nommé directeur du Bureau de renseignements de Locarno.

Cannes. L'hôtel California, l'un des plus importants hôtels de Cannes, a été acquis récemment par la Société des hôtels Plaza-Alhénéa, de Paris. M. Frédéric Armbruster, directeur du Plaza-Alhénéa, en assumera également la direction.

Un restaurant de grand luxe doit s'ouvrir sous peu à Paris. Il aura comme annexe un bar dont la principale attraction consistera en une plage artificielle entourant un bassin de natation. Les entrées se payeront assez cher — on parle d'une cinquantaine de francs — et les consommations se vendront en conséquence. Le dîner, dit-on, sera au moins de mille francs par couvert.

Le carnaval à St-Gall. En raison de la crise, plusieurs cafés de St-Gall ont décidé de ne pas décorer leurs établissements pour le Carnaval. Par contre, les sommeliers revêtiront des costumes confectionnés par des fabricants de broderie du canton, pour prouver que l'industrie suisse de la broderie est parfaitement capable de répondre aux exigences de la mode actuelle.

Des décès à Vevey. On annonce le décès, à l'âge de 56 ans, de M. Jean Trabold, ancien liquidateur, qui fut restaurateur du Casino du Rivage et du Buffet des Pétiades, et celui de M. Jules Jecker-Kissling, tenancier du Café du Dix-Août. M. Jecker a exploité pendant quelques années l'hôtel de l'Ours, à Payerne. Il a été membre de la Société suisse des hôteliers de 1921 à 1925.

La prochaine Semaine vaudoise à Zurich aura lieu du 19 au 26 octobre 1927. Elle comprendra des expositions de vins, de fruits, de tabacs, de sculptures, de tissages, de broderies et d'une quantité de produits industriels et artistiques. Le comité d'organisation vaudois collaborera avec le comité d'initiative zurichois; leur travaux vont prochainement commencer, en commun accord avec les autorités cantonales. Une assemblée d'exposants sera convoquée au début du mois de mars. Le secrétariat a été confié à la Chambre de commerce vaudoise.

Une Exposition nationale suisse d'aviculture, de cuniculture, de colombophilie et d'ornithologie aura lieu à Genève, au Bâtimement électoral, les 24, 25, 26 et 27 février 1927. Elle est organisée par l'Union avicole de Genève. L'exposition comprend toutes les races de poules, canards, oies, dindes, lapins, pigeons, petits oiseaux indigènes et exotiques. Des spécialités remarquables sont annoncées. Le samedi 26 février à 15 heures sera donnée une conférence, avec projections lumineuses, sur l'élevage des volailles en vue d'obtenir de fortes ponduses. Le même jour, à 20 heures, un spécialiste fera une autre conférence, avec démonstration, sur la manière de tuer, plumer et trosser les volailles.

Nouvelles sources à Bex. On a découvert à Bex, disent les journaux de la région, de nouvelles sources salées dont l'eau, absolument limpide, contient par litre 315 grammes de résidu fixe, comprenant 305 grammes de chlorure de sodium (Biarritz 295, Rheinfelden 302). Le solde minéralisateur est surtout constitué par des chlorures, des sulfures et des bromures de magné-

sium, potassium et calcium. Cette eau se caractérise par sa haute minéralisation et par sa teneur en iode et en lithium. Traitée par évaporation, elle laisse déposer le sel de cuisine et se condense en un liquide plus dense enrichi de iode ainsi que de sels de magnésium et de potassium qui constituent l'eau-mère.

Au Bureau de renseignements de Lugano. On sait qu'un concours avait été ouvert pour repouvoier le poste de directeur de l'Office d'Informations de Lugano et environs, en remplacement de M. Giuseppe Buzzi, décédé. Quinze candidats s'étaient inscrits. La «Pro Lugano» et la Société des hôteliers ont décidé de nommer M. Paolo Isella, actuellement directeur de l'Office Suisse-Italienne. M. Isella a résidé longtemps en Allemagne, en Russie et dans la Suisse allemande, où il a pu acquérir une expérience et une pratique qui donnent toute garantie pour son activité future comme directeur de l'Office d'Informations, un bureau très important pour les intérêts de la région.

La VIII^e Exposition belge d'art culinaire s'est clôturée après avoir remporté un succès sans précédent. Les résultats, soit au point de vue professionnel, soit au point de vue financier, dépassent toutes les espérances. Pour marquer sa satisfaction et pour commémorer en même temps le 40^e anniversaire de l'Union syndicale des hôteliers, restaurateurs et limonadiers de Bruxelles, le conseil d'administration vient de faire d'importantes donations, notamment une somme de 10.000 francs au fonds de retraite de l'Association professionnelle des cuisiniers de Belgique et une somme de 3.000 francs au fonds de retraite de la Mutualité des garçons de restaurant l'«Etoile». Certaines œuvres philanthropiques recevront également un subside.

Le Salon de l'automobile, à Genève, débutera le 4 mars à 13 heures par un grand banquet à l'hôtel des Bergues, qui sera suivi, à 15 h. 30, de l'ouverture officielle par le Président de la Confédération. Le public sera admis à partir de 16 heures. Dans la matinée du dimanche 6 mars aura lieu la Course internationale du kilomètre lancé à Eau-Mortes et un rallye automobile organisé par la section de Genève de l'Automobile Club de Suisse. Des réunions et des banquets auront lieu à cette occasion à la faveur du Salon. — Celui-ci est ouvert tous les jours à 9 heures. Il sera fermé à 19 h. 30 les 4, 7, 9 et 11 avril; les autres jours jusqu'au 13 mars il sera fermé à 23 heures. Le mardi 8 mars sera une journée de gala. Le Salon de l'automobile sera l'occasion de nombreuses conférences d'industriels, de commerçants, etc. et d'autres assemblées importantes, entre autres celle de l'Union suisse des professionnels de la route, qui sont attendus à Genève au nombre de 400.

Le renne dans les stations hivernales. L'Amérique a depuis longtemps introduit le renne dans les steppes de l'Alaska; aujourd'hui on y compte plus d'un million de ces animaux, qui fournissent une grande quantité de viande très appréciée, même des gourmets. Des essais d'acclimatation du renne ont été tentés avec succès au Canada et en Prusse orientale. Son élevage s'étend de plus en plus en Suède et en Norvège. Un couple de rennes a été installé à Mégève, en Savoie, et les deux animaux semblent s'accoutumer au pays. Le renne peut vivre dans des contrées extrêmement pauvres et

trouver sa nourriture jusque sous la neige. Dans les stations de sports d'hiver, il peut s'atteler pour le ski-hiérin ou pour des courses en traîneau. Il serait intéressant de tenter l'élevage du renne dans l'une ou l'autre de nos stations d'altitude, autour de 2.000 mètres, par exemple. A noter que le renne supporte non seulement les grands froids, mais aussi la chaleur.

Exposition internationale de la musique. De grandioses festivités musicales et artistiques seront organisées à l'occasion de l'Exposition internationale de la musique qui aura lieu à Genève du 28 avril au 22 mai 1927. Au Victoria Hall seront donnés le 28 avril, les 5, 12 et 19 mai, quatre grands concerts de gala, respectivement par l'Orchestre du Conservatoire de Paris, l'Orchestre de l'Augusto de Rome, le grand orchestre d'Amsterdam et l'Orchestre de Dresde, avec des solistes de renommée mondiale. Le 29 et le 30 avril, le 18 et le 20 mai, des opéras seront joués au Grand Théâtre, à savoir «Ariane et Barbe bleue» de Dukas, «Pelléas et Mélisande» de Debussy, les «Noces et Figaro» de Mozart et le «Rosa cavaliere» de Richard Strauss. L'Orchestre du Conservatoire de Paris prêterà son concours pour les deux premiers opéras et l'Orchestre de l'Opéra de Dresde pour le troisième et le quatrième. Ce dernier sera donné par les solistes et les chœurs de l'Opéra de Dresde, sous la direction de Richard Strauss. Le 14 mai aura lieu, dans la salle du Conservatoire, un concours de sonorité entre violons modernes. Le 22 mai, au Grand Théâtre, se disputera le concours international des pianistes. Quant à l'Exposition elle-même, son importance grandit de jour en jour, avec l'accroissement constant du nombre des participations annoncées.

Une machine à beurrer le pain. La revue «Intern. Hotel Industrie» de Vienne annonce qu'un inventeur, M. Walter Steinkeller, a réussi à construire une machine automatique à laquelle il a donné le nom de «Economia» et qui sert à étendre le beurre ou d'autres produits sur les tranches de pain. Elle peut servir notamment à préparer les sandwichs. Le grand mérite de la machine en question, c'est d'économiser le temps et la main-d'œuvre. On avait l'habitude, jusqu'à présent, de préparer dans la matinée les beurres nécessaires à la consommation journalière. Pour préparer mille beurres, cinq personnes doivent travailler activement pendant une heure et demie à deux heures. Les beurres ainsi confectionnés d'avance sont enfermés dans des linges et conservés dans la glacière en attendant le moment de les servir. L'Economia travaille si rapidement qu'on peut confectionner les beurres au fur et à mesure des besoins et par conséquent les servir toutes fraîches. Elle est actionnée soit par un moteur électrique de quatre chevaux, construit dans la machine elle-même, soit à la main. Avec un moteur, la machine livre de 50 à 60 beurres à la minute; si elle est actionnée à la main, elle en prépare de 26 à 30 pendant le même temps. Voici comment fonctionne cette intéressante invention. On y introduit une miche de pain qui peut avoir jusqu'à 60 centimètres de longueur (et non pas une miche ronde). L'épaisseur des tranches peut être réglée entre trois et vingt millimètres. On peut modifier pendant la marche de la machine soit l'épaisseur des tranches de pain, soit celle de la couche de beurre. La quantité de beurre à

étendre sur une tranche de pain peut varier entre 5 et 40 grammes. Si l'on veut par exemple du pain à servir avec le thé à la mode anglaise, la machine enlève la croûte supérieure et la croûte inférieure du pain tout en étendant le beurre. La croûte et les mieffes qui se forment en coupant le pain sont mises à part par la machine elle-même, d'où les beurres sortent toutes prêtes et sans déchets.

Nouvelles sportives

Le Ilme Concours hippique international de Genève aura lieu au Palais des expositions du 5 au 13 novembre 1927. Il sera doté de 30.000 francs de prix. Le comité a déjà publié dernièrement un avant-programme, en attendant le programme général détaillé qui paraîtra en avril. A part deux épreuves nationales, nous y relevons diverses épreuves internationales avec obstacles pour officiers, amazons et gentlemen, des épreuves de puissance et de puissance progressive, un parcours de classe, des courses avec changement de cheval, un concours international avec équipes de trois cavaliers par nation, des épreuves de souplesse et d'obéissance, des épreuves pour amazons seules, des sauts couplés, etc. Cet avant-programme peut être obtenu au Secrétariat général du Ilme Concours hippique international de Genève, 3 Place des Bergues, Genève.

Légations et consulats

Un légation suisse en Turquie? Il serait question au Palais fédéral, semble-t-il, de créer un poste de ministre plénipotentiaire de la Confédération suisse à Angora. Cependant, pour des raisons d'ordre financier, cette idée se heurterait encore à une assez vive opposition.

Les Etats-Unis à Berne. M. Gibson, ministre des Etats-Unis à Berne, appelé à Bruxelles, sera remplacé par M. Hugues Wilson. Le Conseil fédéral a donné son agrément à cette nomination. M. Wilson a passé déjà deux années à Berne, de 1917 à 1919, en qualité de premier secrétaire de légation. Promu au rang de conseiller d'ambassade, il fut attaché aux services du Département d'Etat à Washington, où il dirigea jusqu'à présent le bureau des informations courantes. D'autre part, M. Wilson est chef du Comité exécutif du Conseil du Foreign Service, c'est-à-dire du service consulaire et diplomatique. On le considère comme un diplomate de grand avenir.

Recettes pratiques

Habits tachés. Pour faire disparaître les taches des habits de messieurs, on frotte les taches avec de l'ammoniaque dans lequel on a fait dissoudre un peu de sel; puis on brosse dans le sens de l'étoffe. Avec cette même préparation, on détachera très bien aussi les cols des manteaux.

Asti-Dettling
 Inolster Moskateller Traubensaft
 nach Champagnerart sorgfältig auf dem Rüttelpult
 behandelt
Arnold Dettling, Brunnen
 Reine Asti- u. Chiantiweine - Kirschedestillation
 Geegründet 1867 Actieste Spezialfirma Tel. 69

Thoma
Textil-Manufactur
 Zürich (Odeon)
 Torgasse 2
 Tisch-,
 Bett- u. Wirtschafts-Wäsche
 Bade-Wäsche
 Waschbare Bade- und
 Lavabo-Vorlagen
 Verlangen Sie
 unverbindlichen Vertreterbesuch

Elektrische Aufzüge
 aller Art
 für Hotels u. Restaurants
 Umänderung bestehender Anlagen.
 Bestorganisierter Revisions- und Kon-
 trolldienst.
Schweizerische Wagonsfabrik
Schlieren A.-G., Schlieren

ENDLICH DIE GUTEN
GORDON'S
Cocktails
 nach allen Regeln
 der Kunst zusammengestellt:
 Martini
 Dry Martini
 Manhattan
 Picadilly
 Fifty-Fifty
 Perfect
 Vorteilhaft für jedes Hotel!
 Unentbehrlich für das Hotel ohne Barman!
EN
SHAKER-BOTTLE
 Prêt à Servir
 In allen Spezialgeschäften
 erhältlich
 Agentur für die Schweiz:
Jean Haecy Import A.-G., Basel
 Dépôt der Gordon Dry Gin Co., Ltd., London

Preiswürdig, behagliche
Peddig-Rohrmöbel
 naturweise oder gebeizt.
 Wetterfeste
Boordoot-Rohrmöbel
 Weidenmöbel
Gestäbte Rohrmöbel
 in allen Farben
 Liegertühle.
 Krankentühle.
 Besuch, Musterungen und
 Kataloge zu Diensten
CUENIN - HUNI & Cie.
 Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Bern)

Unser neues
Economat- oder
Tagesausgabenbuch 1563
 bildet
 die Basis der Pensions-Preis-Berechnung!
 Schema mit Erläuterungen durch den Verlag
KOCH & UTINGER, CHUR

Carl Ditting
HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
 RENNVEG 35 * TELEPHON: SEINAU 2766
ZÜRICH
 Depositär der
Berndorfer Krupp Metall-Werk A.-G.
 in Luzern
la Versilberung und Reparaturen
 Prompte und seriöse Bedienung

Inserieren Ihr Gewinn

Trafic et Tourisme

Le Pro Lemano, les chemins de fer et les autocars.

L'Union romande du tourisme («Pro Lemano»), en présence de la situation précaire faite aux chemins de fer privés par les camions automobiles et les autocars, avait convié son conseil d'administration et tous ses membres intéressés à cette question à une assemblée qui eut lieu le 8 février à Lausanne.

L'Assemblée fut ouverte par un exposé général de M. Chaudet, directeur de l'Union. Pirent ensuite par la discussion M. le conseiller d'Etat Troillet à Sion, M. Contat, président de l'Association des industriels valaisans à Monthey, M. Marguerat, directeur du Viège-Zermatt et du Furka - Oberalp, M. Girardet, directeur du chemin de fer de Loèche-les-Bains, M. Remy, directeur des chemins de fer électriques de la Gruyère, M. Mothier, de la Société de développement de Monthey, M. Meystre, directeur de la Compagnie générale de navigation sur le lac Léman, M. Kluser, président de la Société des hôteliers du Bas-Valais à Martigny et M. le Dr Vuilleumier à Terriert. Le compte rendu de l'assemblée publié dans les journaux n'indique malheureusement dans quel sens se sont exprimés ces différents orateurs.

Quoi qu'il en soit, une longue résolution fut votée par la majorité des participants. L'assemblée, en applaudissant aux progrès de l'automobilisme, qui contribuent à intensifier le mouvement touristique, demanda dans cette résolution, pour les automobiles privées, la plus large liberté de circulation sur toutes les routes. Par contre, tout en reconnaissant les grands services que rendent les camions et les autocars, elle constata qu'ils doivent céder le pas en hiver aux chemins de fer privés. Ceux-ci peuvent seuls assurer avec le maximum de garanties l'accès de nos hautes stations d'étrangers. La plupart de ces dernières ont été créées et mises en valeur par les chemins de fer privés, qui dépendent encore chaque année de fortes sommes, sous forme de publicité, pour en maintenir la réputation. En conséquence, l'assemblée estima qu'il n'est pas équitable que les camions et autocars bénéficient, pendant la bonne saison, de privilèges importants refusés aux chemins de fer secondaires.

Ceux-ci doivent transporter pour un prix très modique le courrier postal; ils sont obligés, même si leurs trains doivent circuler à perte, d'observer un horaire fixe; ils ne peuvent modifier leurs tarifs sans une autorisation du Département fédéral des chemins de fer; ils sont forcés d'entretenir eux-mêmes leurs lignes et doivent assumer la surveillance des passages à niveau; ils sont soumis à la loi fédérale sur la durée du travail, etc. Aucune de ces obligations n'est imposée aux camions et autocars. Cette situation contraindra plusieurs chemins de fer privés à suspendre, peut-être à cesser leur exploitation, ce qui représenterait une perte considérable pour les stations intéressées. D'autre part, nombre de stations d'altitude des plus prospères ne peuvent pas être atteintes en autocar.

Comme conclusion, l'assemblée fut d'avis qu'un abaissement général des taxes, sur les C. F. F. et sur les chemins de fer privés, est désirable pour ramener au rail le trafic qui lui échappe de plus en plus. Il est urgent de réviser la législation fédérale sur les chemins de fer, afin de leur permettre de se plier aux nécessités de la concurrence. Enfin, en attendant cette révision, il est logique et équitable pour l'avenir de nos stations d'étrangers, d'admettre sur certaines routes alpines des restrictions dans la circulation des camions et des autocars.

Le résultat de l'assemblée a provoqué ici et là des récriminations. On a fait valoir par exemple qu'on fond c'est le public qui importe pour les stations de tourisme, auxquelles il est indifférent que ce public leur arrive en chemin de fer ou en autocar. Au surplus, on ne comprend pas bien la différence faite à l'assemblée entre les autocars et les automobiles de tourisme qui font, elles aussi, une forte concurrence aux chemins de fer privés. D'autre part, les entreprises de transports en autocars, elles-mêmes agences de voyages ou en contact étroit avec des agences de voyages, font de la publicité touristique aussi bien que les chemins de fer privés.

Nous ne pouvons pas nous immiscer dans ce litige. Nous nous bornons à signaler les faits sans chercher aucunement à les commenter. Que le rail et le pneu fassent tous deux les plus grands efforts pour amener dans nos stations une clientèle aussi nombreuse que possible: l'hôtellerie suisse, dans son ensemble, ne demande pas autre chose.

La route internationale pour autos. Chacun sait qu'on projette actuellement la construction d'une route pour automobiles reliant la Mer du Nord à la Méditerranée à travers l'Europe.

Voilà assurément une question qui intéresse directement l'industrie hôtelière suisse. L'Allemagne et l'Italie, en effet, seront en tout cas reliées un jour, et prochainement peut-être, par une grande voie réservée à l'automobile, devenue en quelques années l'un des principaux moyens modernes de transport. Une circulation internationale, qui aura des ramifications toujours plus nombreuses à sa droite et à sa gauche et sera une source de profits considérables et divers pour les pays traversés. Si le tracé de la route projetée n'emprunte pas le territoire suisse, ce trafic et son bénéfice seront perdus pour nous.

Il y a quelques mois, quand fut lancée l'idée de la construction d'une route pour autos trans-européenne plusieurs journaux suisses accompagnèrent cette information d'un commentaire railleur; aujourd'hui, reconnaissant l'erreur commise, tous s'occupent volontiers de cette question, dont ils ont maintenant compris la capitale importance.

L'Italie, comme on le sait, a déjà un certain réseau de routes pour autos. De Milan, elles atteignent les lacs italiens et s'avancent jusque non loin de noire frontière. En Allemagne une société, la «Haftraba» (Hambourg - Francfort-Bâle), s'est constituée dans le but d'étudier la construction d'une grande voie pour autos à travers le pays tout entier, du nord au sud, c'est-à-dire de Hambourg à Bâle. Une association rivale s'est aussitôt formée pour s'occuper d'un projet de route semblable reliant Berlin et Munich à Rome par le Tyrol, donc en évitant la Suisse.

Le 14 février a eu lieu à Bâle une nombreuse assemblée de personnalités intéressées à divers titres à la continuation de la route allemande à travers la Suisse pour la raccorder au réseau italien. Elle a groupé environ 200 délégués, représentant l'administration fédérale des postes et les Chemins de fer fédéraux, douze cantons, treize villes et communes et plus de trente associations de tourisme et d'usagers de la route. Evidemment, une entreprise pareille se heurte à de grandes difficultés très sérieuses dans un petit pays comme le nôtre dont le territoire est l'un des plus accidentés d'Europe; mais il semble que les délibérations de Bâle, dans leur ensemble, aient tenu compte beaucoup plus de ces difficultés que des moyens de les vaincre et des avantages multiples et incontestables de la nouvelle voie de communications internationales projetée.

Evidemment aussi, les jalousies de clocher se sont immédiatement manifestées. La route envisagée devant passer par Zurich et le Gothard, les Bernois et leurs co-intéressés ont aussitôt revendiqué le droit de la diriger sur Berne, le Lechtal et le Simplon.

Aussi, dans son discours d'ouverture, le président de l'assemblée de Bâle, M. Wenz, chef du département de l'intérieur du canton de Bâle-Ville, a-t-il dû tout d'abord mettre ses auditeurs à l'aise en déclarant qu'il ne s'agit pas en ce moment de prendre une décision définitive concernant le tracé suisse de la route. Il a seulement exprimé l'espoir qu'une entente interviendrait, en tant qu'il le faut, pour assurer que le danger de voir la route pour autos passer par Berlin, Munich et le Tyrol n'a pas besoin d'être démontré.

M. Puricelli, ingénieur à Milan, a parlé de la construction des routes pour autos en général et des conditions techniques et économiques de l'établissement et de l'exploitation de ces routes. Celles-ci doivent être construites de telle façon qu'elles offrent aux voitures roulant à toute vitesse la plus grande sécurité.

M. Otzen, de Hanovre, a entretenu ses auditeurs de l'état et du développement des études préliminaires pour la construction de routes réservées aux autos en Allemagne, et surtout des buts de la Société Haftraba, fondée à Francfort et de la manière dont elle travaille. La création de la Haftraba a déjà provoqué celle d'un organisme pour la construction d'une route Berlin - Munich - Rome. La Haftraba a pour but principal, à côté du développement général du réseau des routes pour autos en Allemagne, la construction d'une voie internationale traversant l'Europe du nord au sud et reliée au réseau italien.

Le professeur Andree, de Zurich, a établi des parallèles intéressants entre l'époque actuelle et la période qui a précédé la construction de la ligne du Gothard. Il a souligné la concurrence qui serait faite aux C. F. F. par la route projetée et ses ramifications. D'après lui, la première étape de la réalisation du plan en question doit être l'amélioration des routes existantes, les routes pour autos ne devant être créées qu'ensuite. L'orateur ne s'est prononcé ni pour le tracé de Zurich, ni pour celui du Simplon; il a seulement mis en garde contre l'acceptation d'un projet qui tiendrait un trop grand compte des intérêts locaux au détriment des intérêts généraux.

M. Andree a résumé ses déclarations en cinq points qui pourraient servir de base à la commission suisse d'études à créer actuellement: 1. Etude de quelques projets généraux; 2. enquêtes en collaboration avec les administrations fédérales des postes, des chemins de fer, etc. sur les questions d'ordre économique, en tant que l'entreprise est considérée comme problème national; 3. examen des principes politiques et juridiques; 4. préparation d'un programme général de construction de routes pour les différentes parties du pays; 5. union des cantons, communes, associations, etc. en vue d'une action commune.

A la fin de la première séance, M. Puricelli a présenté un film montrant ce qui a déjà été fait en Italie dans le domaine des routes pour autos, avec leurs interminables lignes droites si enroulées pour le piéton mais combien agréables au chauffeur. (A suivre.)

Nouveaux wagons directs. Dans le but d'améliorer les relations ferroviaires entre la gare de Bâle, l'Est et le Midi de la France, de nouvelles voitures directes sont ajoutées maintenant aux trains Bâle-Besançon.

Signaux pour les gares. La Direction générale des C. F. F. a reçu jusqu'à ce jour plus de 500 projets et propositions d'inventeurs, prétendant avoir découvert le moyen d'empêcher les trains de dépasser les signaux de fermeture des voies. Aucun de ces projets ne résout complètement la question, surtout en ce qui concerne les gares où les machines de manœuvre doivent souvent utiliser momentanément des voies que les signaux indiquent comme n'étant pas libres.

Genève, P. L. M. et C. F. F. Suivant une information de presse, la conférence entre le P. L. M., le gouvernement genevois et les C. F. F., envisagée dans le but de discuter certaines questions d'intérêt commun, en particulier en ce qui concerne l'amélioration des re-

lations entre la France et la Suisse par la gare de Genève - Cornavin, pourra avoir lieu à Genève en avril. Les améliorations ayant trait aux horaires pourront être soumises à la conférence internationale des horaires, en automne.

La Faucille. On sait que la route la plus courte de Genève à Paris passe par la Faucille. Mais pendant six mois de l'année cette route est malheureusement obstruée par la neige. Pour la rendre praticable en toute saison, il est question d'établir sous la Faucille un tunnel de 2,5 km.

Dans les Grisons. Après une campagne courte, mais très vive, le peuple du canton des Grisons a accepté par 11.130 voix contre 10.083 la nouvelle loi cantonale sur les routes. On sait que cette loi charge le canton de l'entretien de 900 km. de routes (vallées et routes des cols) et augmente les subventions de l'Etat pour la construction des routes cantonales. L'opposition était surtout dirigée contre les prescriptions de la loi concernant la circulation des véhicules à moteur empruntées sur les routes à la fin de l'été et sur les automobiles.

Automobiles suisses et douanes françaises. Le Touring-Club suisse nous communique que l'Administration des douanes françaises a prescrit de soumettre désormais au droit de permis les voitures automobiles et autres véhicules motorisés temporairement en France sous le régime du permis. Ce droit sera perçu, comme en matière de taxe de statistique, lors des premiers passages à la frontière (première entrée et première sortie) avec faculté d'acquiescer les deux droits (soit fr. 6.-) au moment du premier passage.

Routes pour autos. Le «Revue automobile» annonce que le premier coup de pioche vient d'être donné pour la construction du secteur Francfort - Wiesbaden, tronçon de la route pour autos devant relier Hambourg à Gènes. La route, large de 18 mètres, comprend un passage pour les piétons et un pour les autos. Ce parcours serait ouvert déjà dans le courant de l'année. On annonce d'autre part de Hambourg qu'une route pour autos sera construite de la Mer du Nord à la Ruhr et aux contrées rhénanes. Le ministre d'Etat d'Oldenburg fait savoir que de Wilhelmshafen elle passera par Oldenburg et Osnabrück pour atteindre Dortmund, d'où un embranchement rejoindra la grande route Essen-Cologne. L'Etat prussien et les autres Etats allemands intéressés subventionneront les travaux.

Camions et autocars en Valais. On sait qu'à la suite de la concurrence que fait le camion au chemin de fer Monthey-Champéry, le gouvernement valaisain avait pris un arrêté interdisant la circulation des camions sur la route du Val d'Illiez. Des protestations ayant surgi, le gouvernement valaisain a élaboré un nouveau projet qui a été soumis aux associations intéressées et aux chemins de fer secondaires. Aux termes de ce projet, il est prévu deux catégories de routes alpines: 1. Routes principales, c'est-à-dire celles où passe la poste fédérale, savoir: Furka, Grimsel, Simplon, Grand St-Bernard. Sont admis à y circuler: les autocars jusqu'à 18 places; les camions jusqu'à 7 tonnes, charge utile comprise. 2. Routes secondaires, comme par exemple la route de Monthey-Champéry. Sont admis à y circuler: camions jusqu'à 12 places, camions jusqu'à 3 1/2 tonnes (ce qui donne, en tenant compte de 2 tonnes de tare, une charge utile de 1500 kg.). A signaler que le dit projet interdit toute circulation de véhicules à moteur sur les routes alpines durant la nuit.

A propos de la route Hambourg-Milan. L'ingénieur M. Puricelli, constructeur des routes automobiles italiennes, est rentré à Milan. Il a pris part dernièrement aux réunions de Francfort et Bâle où la question de la route Hambourg-Milan a été discutée. M. Puricelli a déclaré à un représentant du «Popolo d'Italia» que la construction de cette route est vivement désirée en Allemagne. En ce qui concerne l'intérêt suisse dans les projets suisses, M. Puricelli a relevé que, tout d'abord, le directeur des C. F. F. exprime la crainte que la route en question ne contribue à réduire le trafic ferroviaire. Aujourd'hui le directeur des C. F. F. semble être convaincu de la nécessité de la nouvelle artère et il approuve la participation directe des chemins de fer à sa construction. Au sujet du choix du tracé (Simplon ou Gothard) M. Puricelli a dit que la Suisse finira par construire deux routes. L'ingénieur italien préférerait une route débouchant sur Côme ou Varèse. M. Puricelli affirme qu'il sera possible de construire une route réservée aux automobiles et permettant d'accomplir le trajet Milan-Bâle en 5 heures.

Les hôtels de l'Oberland. En été 1926, on a enregistré au total 171.600 hôtels dans l'Oberland bernois, au lieu de 204.644 en été 1925, ce qui représente une diminution d'environ 17%. Les étrangers ont été 100.000. Pendant la saison 1926, soit du 1er avril au 31 octobre, les hôtels d'Aigle ont reçu au total 2293 touristes, soit 154 Suisses, 157 Français, 114 Italiens, 105 Anglais, 89 Allemands, 53 Hollandais, 27 Américains, etc. Il y a eu 121 hôtels de plus qu'en 1925.

Un nouveau bateau luganais. Le 18 février a eu lieu, dans les chantiers de Casarate, le lancement du nouveau bateau «Lugano» de la Société de navigation du lac de Lugano. Ce bateau, d'une grande élégance et très rapide, sera mis en service le 1er avril pour l'ouverture de la saison d'été.

Sur le lac de Constance. Le 26 avril se réunira à St-Gall une conférence de délégués des Etats riverains du lac de Constance et du Rhin pour discuter la modification des dispositions concernant la navigation et les ports internationaux, ainsi que les principes à appliquer pour la répartition des patentes de navigation. La Suisse, l'Etat de Bade, la Bavière, le Wurtemberg et l'Autriche seront représentés à la Conférence de St-Gall.

Toujours plus vite. En 1692, en carrosse, on parcourait 4,6 km. à l'heure. En 1786, en diligence, on arrivait à 5,6 km. En malle-poste, on atteignait 6,8 km. en 1816 et 7,8 km. en 1834. En chemin de fer, en 1867, la plus grande vitesse était de 63,8 km. à l'heure. En 1900, l'express de Calais faisait 90,8 km. à l'heure, parcourant ses 293 km. en 3 h. 15. En 1927, le train électrique dans Vierzon qui est remorqué par une locomotive de construction suisse réalise une vitesse moyenne de 103 km. à l'heure. L'aviation Paris - Londres passe d'une capitale à l'autre en deux heures. On prépare pour des courses des automobiles munies de moteurs formidables et capables de faire la bagatelle de 300 km. à l'heure. On ne fera bientôt plus de tourisme; on ne fera que de la vitesse.

Touristes américains. L'Office national suisse du tourisme à Zurich annonce que les programmes de voyages édités par l'Agence Cook à Montréal comportent de nombreux voyages collectifs à travers l'Europe, le plus souvent y compris la Suisse. Celle-ci sera entre autre visitée par plusieurs groupes de la «Légion américaine» avant ou après leur réunion en France. Sur vingt-huit itinéraires, une vingtaine prennent la Suisse en considération. Il en est de même pour les voyages collectifs des Rotariens après la clôture du congrès international du Rotary Club à Ostende. Sur neuf itinéraires organisés pour les Rotariens à travers l'Europe sept prévoient des visites aux principaux centres de tourisme en Suisse.

Le tourisme dans les villes suisses en été 1926. L'année dernière, par suite du temps défavorable au début de la saison, la plupart des villes suisses ont reçu en été moins d'étrangers qu'en 1925. C'est ainsi que Zurich a enregistré que 116.000 étrangers, au lieu de 123.000 l'année précédente. Cette diminution se retrouve d'ailleurs par l'ensemble de l'année: environ 324.000 personnes au lieu de 326.000. A Berne, la diminution a été très forte: 41.000 arrivées au lieu de 50.000, soit une perte de 18%. Lucerne a compté que 102.000 visiteurs au lieu de 113.000, ce qui donne un déficit de 9%. Par contre, Genève, avec 53.000 personnes, a atteint à peu près le chiffre de l'été 1925, et Bâle, grâce à l'Exposition de la navigation intérieure et des forces hydrauliques, a même enregistré une légère augmentation, 33.000 visiteurs au lieu de 24.000.

Tourisme nautique. Le Touring-Club Suisse, comme nous l'avons signalé déjà dans un article du No. 2 de cette année la «Revue suisse des hôtels», a pris l'initiative, en vue de régir et de développer le tourisme nautique en Suisse, de créer une section spéciale de tourisme nautique. Cette section aura pour buts d'organiser le tourisme nautique sur les lacs et les rivières suisses, de le développer et de le rendre populaire; de créer un service de renseignements gratuits à l'usage des membres du T. C. S. et des touristes étrangers; d'organiser des excursions, des réunions, des réunions et des conférences; d'intervenir auprès des pouvoirs publics et des services compétents pour les inviter à prendre toutes mesures utiles en vue de faciliter le tourisme nautique, telles que signalisation d'obstacles, aménagement de dispositifs de bordement, simplification des formalités douanières, facilités, éventuellement gratuites de transport pour les bateaux, etc. On organisera notamment des exercices de manœuvres à la pagaie. La séance de constitution de la section a eu lieu le 18 février, à la brasserie Métropole à Genève.

Téléphone sans fil francosacqué. Le trafic téléphonique par sans fil à travers l'Océan continue à se développer. Les Etats de l'Ohio et de l'Indiana sont maintenant compris dans le nouveau service, qui groupe actuellement l'Europe de l'Amérique et qui bientôt englobera également les Etats de Michigan, Illinois et Wisconsin.

A propos de tarifs postaux. On a lu que le bénéfice net des postes, télégraphes et téléphones, au cours de l'exercice écoulé, a dépassé 7 millions de francs, contre 4.350.000 aux prévisions budgétaires. La «National Zeitung» écrit de l'Amérique: «Il est encore trop tôt pour commenter le brillant résultat de cet exercice. Seuls les chiffres exacts permettront de voir en quelle mesure on a dissimulé par des amortissements une partie des bénéfices. Toutefois, en présence de ce résultat magnifique, l'administration sera bien forcée d'examiner si elle ne pourrait pas enfin faire droit à la requête déjà ancienne du commerce et de l'industrie tendant à la réduction du port des lettres dans le trafic interne. On ne pourra pas éternellement considérer les taxes postales comme une manière d'impôt indirect, dont le produit serait versé à la caisse générale de la Confédération.»

CIGARETTES
LAURENS

25 GRANDS PRIX - HORS CONCOURS

Changements d'adresses des abonnés.

Nous prions nos abonnés qui se trouvent, dans le cas de faire modifier leur adresse de nous en aviser pour le mardi au plus tard et de joindre à leur demande trente centimes en timbres-poste.

McCALLUM'S
ESTABLISHED 1807
Perfection
SCOTS WHISKY

CHAMPAGNE **POL ROGER**
BY APPOINTMENT
TO HIS MAJESTY THE KING

NICHOLSON'S DRY GIN
THE PUREST
SPIRIT MADE

A. BUTOW, 25, RUE PRIEURÉ, TÉLÉPHONE: MONT-BLANC 53.14, GENÈVE

SULZER

KÄLTEMASCHINEN

für alle Anwendungsgebiete
Metzgereien, Charcuterien, Confisereien, Molkereien, Hotels etc.
nach dem Ammoniak- und nach dem Kohlensäuresystem

Automatische Kleinkältemaschinen

Preiswürdig und wirtschaftlich im Betrieb. — 50jährige Erfahrung. — Kostenvoranschläge und Auskünfte kostenlos.

GEBRÜDER SULZER, Aktiengesellschaft, WINTERTHUR

2. Zeugnis

Elektro-Chrom-Werk
Zürich

Die von Ihnen vorläufig geschickten Messer habe ich nun seit drei Monaten im Gebrauch. Die Messer sind immer noch wie neu und schneiden tadellos. Ich bin sehr zufrieden. Bitte senden Sie mir noch ein solches Messer zum Nachprüfen. Ich werde es Ihnen sofort bezahlen. Mit freundlichen Grüßen
Bochoband
Luzern, den 7. Januar 1927
Volksküche Luzern
Joh. Engemann

Senden Sie Ihre Messer aus gewöhnlichem Stahl zur Rostfrei-Verchromung an das

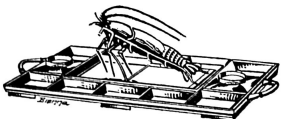
Elektro-Chrom-Werk, H. Neidhart
Haldenstrasse 138 Zürich Tel. Selnau 39.43

Inserieren bringt Gewinn!

KOCH & UTINGER, CHUR

offerieren ab Lager:
BONBÜCHER
Kellner-Check-Blocs
(für Gross-Restaurations-Betrieb)

1563 Muster-Offerte zu Diensten.



GEBR. HEPP PFORZHEIM

Fabriken schwerversilberter
Bestecke und Tafelgeräte
Filialfabrik in der Schweiz:
LANGE & C^{IE}, BIEL

Tafelgeschirr für Hotels,
Schiffe, Sanatorien, Kran-
kenhäuser, Restaurants,
Cafés, Confisereien

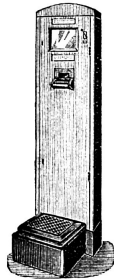
Reparatur und Wiederversilberung
auch fremder Fabrikate

Jass- reglement

enthaltend die 13 be-
liebtesten Spielarten
d. Schweizer-Jasses,
solid aufgezogen mit
Leinwand eingefasst

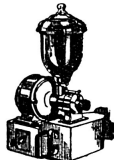
Fr. 2.—

Spieldecken, Jass-
Tafeln, Kreide etc.
Kaiser & Co. A.-G
Bern



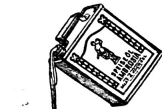
Personenwagen vermeh-
ren Ihre Einnahmen.
Fabrikanten:
Nobs & Co. Thun.

Lassen Sie Ihre Gäste das volle
Kaffe-Aroma geniessen, indem
Sie den Kaffee selbst mahlen
mit der elektrischen



Mocca-Kaffeemühle

Otto Benz, Zürich 7
Casinoplatz 41
Tramlinie No. 3 und 9.
Erste Referenzen.
Probemühlen unverbindlich.
Mustermesse Basel,
Stand No.

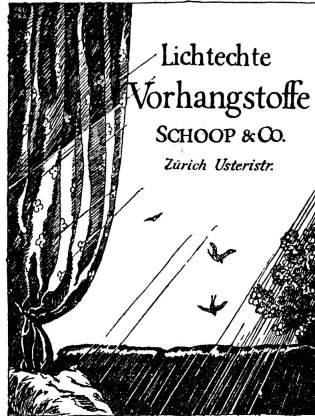


Ambrosia

wird als das
Feinste
in Speiseölen anerkannt.
Zum **Kochen**
für **Salat**
und **Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen
Hotels. Ersatzöl weisse man
energisch zurück. Man achte
auf die plombierten Original-
einbände.

Ernst Hürliemann
Wädenswil



Lichtechte Vorhangstoffe

SCHOOP & Co.
Zürich Usterstr.

Muster und Preisliste auf Verlangen

FRITZ DANUSER ZÜRICH 6

*
Pergament-Papier, imit.
Office- und Schrank-
Papiere

Waschmittel „AKO“

erzeugt schneeweiße Wäsche, entfernt alle Flecken und
ist in Desinfektionswirkung unübertroffen. — Vorteilhaft,
billig und arbeitsersparend.
Keller & Cie., Chemische und Seifenfabrik, Stalden
(Emmental).

Gut gepflegte, weisse und rote

Ostschweizer Weine

empfiehlt höflich in Fässern und Flaschen
**Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur**

ENGLAND Ecole International — Herne Bay

Englisch in 3 Monaten. Garantierte durch Einzelunterricht die
genügende Erlernung der Sprache für das Hotelfach etc. Prima
Pension und Familienleben zugesichert. Prospekte und beste
Referenzen auf Verlangen durch
A. H. Cutler, Principal, 18, Downs Park, 2684

Erstklassige Spezial-Firma
für Hotel-Teppiche

Vorlagen — Milieux — Läufer
Spannteppiche etc. — sowie

Orient-Teppiche

Jakob Fisler & Co., Zürich 2
Tödiatrasse 61 Tödiatrasse 61

Berücksichtigt die Inse-
renten dieses Blattes!

Hotels Kurahäuser Pensionen Gasthöfe Restaurants

In allen Grössen und Preis-
lagen in den verschieden-
sten Gegenden der Schweiz
zu verkaufen
Verlangen Sie Gratis-Aus-
wahlliste. — Preiswürdige,
rentable Objekte werden
stets gesucht. Seröse, dis-
krete Behandlung. Vieljäh-
rige Erfahrung.
Liegenschaftsbureau
A. Mack-Küssler, Luzern,
Pilatusstrasse 3a
(vormals in Olten).



Rideaux et étoffes
tapis et couvre-lits

Emil Eigenmann
Téléphone 4067
St-Gall

Jambon en boîte
extrafin
marque „Suni“

Langues en boîte
absolument sans gorge

E. & Ch. Suter
Montreux

Nerven- Heilanstalt „Friedheim“ Zihlschlacht

(Thurgau)
Eisenbahnstationen:
Amriswil
Bischofszell - Nord

Nerven- und Gemütskranke

Sorgfältige Pflege.
Gegründet 1891
Drei Aerzte.
Tel. Nr. 3

Pasteur Anglais

recolt jeunes gens. Vie de fa-
mille. Bonnes leçons. Beau
quartier de Londres
Rev. C. Merk
5 Roland Gardens
S. W. 7. London.

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 3monat. Dauer
beginnen am 21. April.
Handelsschule **Rüedy**
Bern, Bollwerk 35
Hotel-Buchführ., Sprachen,
Masch.-Schr., Menükunde,
Weinkunde, Hotelbetriebs-
lehre. Prosp. gratis. Erfol-
reiche Stellenvermittlung.

Geogr. 1875
Tel. Chr. 1030

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-
säle, Vestibules etc.



Chem.-techn. Fabrik,
Jos. A. Sticher, Nieder-Hallwil

„RAXAR“ Putzmittel

Das vorteilhafteste, billigste gut- und säurefreie Metall-
putzmittel für den Hotelbedarf! Verlangen Sie kostenlos
Muster und Preisliste von

Engler & Jenny

Generalvertreter der „RAXAR-WERKE“, Zürich, Bahn-
höfstr. 37. Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Wir verkaufen gegen bar bedruckte Tischdecken

in Koch- und lichtechten
Farben in allen Grössen. Schöne, moderne Dessins
Schweiz. Textildruckerei, Suhr (Aargau)

STÖCKLI & ERB

„SEZ“ Apparatfabrik Küsnacht (Zch)

Wir fabrizieren die in jeder Be-
ziehung vollkommensten und
preiswertesten Apparate für
Hotels und Restaurationen

U. A.

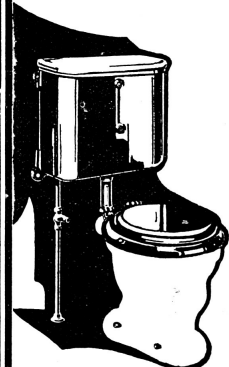
SPÜLTISCHE

TOILETEN

CLOSETS

BÄDER

HEISSWASSERAPPARATE



Verlangen Sie Preisliste oder geben Sie uns Ihre
Wünsche bekannt, wir werden Ihnen mit Vor-
schlägen und Offerten dienen.

... ja, aber
Kenner
verlangen nur:

Chianti Ruffino

Generalvertreter: **Henry Huber & Cie., Zürich 5, Sihlquai 107** — Telephon Selnau 2500

Hotel-Silber

wird sehr gewissenhaft repariert und wieder versilbert

KITSCHMANN GALVANISCHE ANSTALT
KANZLEISTR. 126 ZÜRICH TEL. SEL. 96.90

Hotelsteigerung

Im Konkurse der A.-G. Hotel Rigi-Kaltbad, mit Sitz in Luzern, gelangen Samstag, den 5. März 1927, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Viktoria“ in Weggis an öffentliche Steigerung:

Die Liegenschaften

Grand Hotel und Kurhaus Rigi-Kaltbad

mit Aussichtspavillon **Rigi-Känzeli**, nebst Dependancen, Chalet, landwirtschaftl. Gebäuden etc. samt ausgedehntem prachtvollem Waldpark; Flächenmass an Land und Wald zus. ca. 36 Jucharten = ca. 12 ha. Die gesamte Besitzung befindet sich in aussichtsreicher, sonniger und geschützter Lage, 1435 m ü. M., von Luzern mit Schiff und Vitznau-Rigibahn in 2 Stunden erreichbar. Ca. 300 Fremdenbetten, Sommer- und Winterbetrieb.

Als Zugehör wird mitverteigert das verpfändete Hotemobiliars und Inventar im Versicherungswerte von rund . . . Fr. 500,000.—
Versicherungswert der Gebäude . . . Fr. 1,716,400.—
Katasterschätzung . . . Fr. 1,200,000.—
Konkursamtl. Expertenschätzung zus. . . Fr. 750,000.—

Auflage der Steigerungsbedingungen in Weggis: 21. Februar 1927. Ein Doppel des Steigerungsbriefes, das Verzeichnis des verpfändeten Hotemobiliars, Pläne etc. können auf dem Konkursamt Luzern eingesehen werden, wo auch jede weitere wünschbare Auskunft betr. Besichtigung etc. erteilt wird.

Der Ersteigerer hat vor dem Zuschlag eine Barkaution von Fr. 30,000.— zu leisten.

Gemäss Gläubigerbeschluss findet nur eine Steigerung statt und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksichtnahme auf die konkursamtliche Schätzung.

Weggis, den 11. Februar 1927.

P. 1531 Lz.

Das Konkursamt.



HOTELIERS! Es liegt in Ihrem eigenen Interesse vor Neuanschaffung von **Kochgeschirren** **Küchenmaschinen** **Kaffeemaschinen** **Küchenutensilien**

unsere bedeutend erweiterten Spezial-Verkaufsräume zu besichtigen oder unverbindlich Vertreterbesuch zu verlangen.

CHRISTEN & CIE. A. G., BERN Markt-gasse 28

Wiskemann

PARADEPLATZ · ZÜRICH

Versilberung - Vernicklung - Reparaturen
prompt und fachgemäss

Restaurants, Hotels!

Verlangt bei Euren Lieferanten

Ravioli „Mignon“ Tommasini

Mit prima Fleisch gefüllt — Nahrhaft, schmackhaft, vorteilhaft

Spezialitäten in Neapolitaner und Bologneser Teigwaren

V. Tommasini & C^o S. A., Mendrisio
Teigwarenfabrik

18 jähriger, solider und gesunder Bursche, im Französisch ordentlich bewandert, sucht baldmöglichst Stellung als

Kochlehrling

(evtl. zunächst als Portier). Deutsche Schweiz bevorzugt. Offerten mit genauen Bedingungen und mit Rückporto sind zu richten an Pfarrer Marty, Töss-Winterthur.

par-Boiler
„CUMULUS.“
1/2part Strom und Geld

FR. SAUTER A. G. BASEL

Geschäftsstüchles, gewandtes und sprachenkundiges Fräulein sucht

Vertrauensposten

als Leiterin einer Privatklinik, Hotel-Pension, Verkehrsbureau, Fremdenhilfe oder dergl. — Event. kann Kautio gestellt werden. Allerbeste Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. (Etl. Antworten unter Chiffre K. S. 2777 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu pachten gesucht

(event. Direktion)
Hotel-Restaurant

40 bis 60 Betten, von tüchtigen Fachmann. Geht. Offerten unter Chiffre K. G. 2990 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A louer meublé

Champex
Hotel Dent du Midi
40 lits, restauré, belle situation Granges s/Salvan Pension des Gorges du Dallay

25 lits, situation magnifique. Affaires de saison intéressantes pour preneurs actifs et sérieux. S'adresser: Banque Fondrière Suisse, Montreux, 2736

Portier-Möbelpolierer

gesucht.

Gelernter Möbelschreiner bevorzugt. Offerten an Villars Palace, Villars s/Hex, 2787b

Stellengesuch

Unterzeichneter sucht für einen intelligenten, frischen und flinken Knaben der 3. Kl. Sekundarschule eine Stelle als

Kochlehrling

Offerten mit Bedingungen sind erbeten an:
A. Woll, Sek.-Lehrer, Altstätten b. Zürich. (OF. 20437 Z) 4108

Hotel Bellevue Mauborget

s. Grandson.
F. 124 L.
La Société anonyme propriétaire de l'hôtel cherche tenant-locataire pour durée et conditions à convenir. Adresser les offres à M. le notaire Davostin, à Grandson, 5473

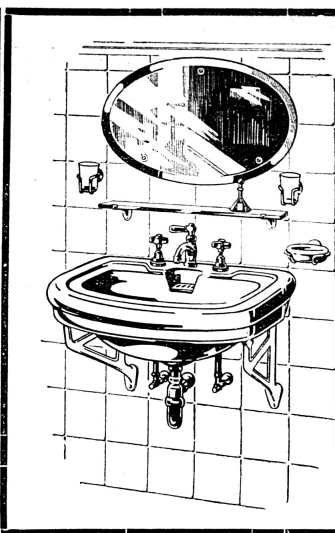
Ein in sämtlichen Teilen der Metzger-Branche bewandertes

Metzgerbursche

sucht auf kommende Sommersaison oder sofort Stellung in ein Berghotel. — Offerten unter O. F. 674 St. Gallen Fässli-Annoucen, St. Gallen, 4107 (O. F. 672 St.)

A vendre ou à louer

pour le 1er sept. 1927, pension « Le Château », au centre de Leyrain-Village, S'adresser au Notaire E. Dubuis, Aïde, (P. 20991 L.) 5491



Zentralheizungen aller Systeme

Sanitäre Anlagen

Warmwasser-Bereitungen

Wäschereianlagen für Hand- und mech. Betrieb

Benzintankanlagen „Autorève“

Altortler, Lehmann & Cie.

Zofingen, St. Gallen, Bern, Luzern

Gegründet 1899. — Prima Referenzen.

DIREKTION

gesucht von jüngeren Fachmann, gut präsentierend, mit umfassenden Kenntnissen und mehrjähriger Praxis. Nur absolut selbständiger Posten kommt in Betracht. Erste Referenzen zur Verfügung. Kautio, Pacht oder Uebernahme nicht ausgeschlossen. Geht. Offerten unter Chiffre K. Z. 2805 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion

event. Gerant-Posten, Jahresstelle bevorzugt. — Offerten unter Chiff. H. Z. 2809 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Neuer Gasherd

Stöcherig, mit Bratofen, passend für Restaurant, zu verkaufen. Rossi, Köchlistr. 35, Zürich. (Za 6439) 3080

In erhöhter Lage von Luzern, mit schönster Aussicht auf Stadt, See und Berge, ist

Villa

sofort zu verkaufen. 10 Zimmer, Gas, Elektr., Zentralheizg., passend als nahes Ausflugsziel für die Fremden, Tea Room, Restaurant oder Pension. Für Fachleute glänzende Existenz. Anfragen unter Chiffre E. E. 100, postlagernd, Luzern, (Z. 530 C.) 2079

Zu verkaufen:

Nur krankheitshalber, an Bahnhof eines grossen Hauptverkehrs-Grenz- u. Industrieortes der Ostschweiz, altrenommiertes und gutes

Hotel-Restaurant

mit Saal, Gesellschaftslokal, Gaststube und 11 Fremdenbetten etc., zu verkaufen eingerichtet und prima in Stand. Jahreserinnungen jetzt ca. Fr. 60,000.—, betragen auch schon über 100 Mille, und bietet dieser Platz als Sitz diverser grosser Vereine und Klubs und wo viel Hochzeiten abgehalten werden und die Herren Geschäftsfreunden gerne verkehrten strebsamen Fachleuten ganz gute und sichere Existenz. Preis Fr. 185,000.—, bei mindestens Fr. 30,000.— Anzahlung. Nur ganz ernsthafte Selbstverpflichteten sollen sich melden unter Chiffre R. G. 2810 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge

4 Hauptsprachen mächtig. Ende 40, gut präsentierend, z. Z. in ganz präklassessem Hause im Süden in Stellung, sucht Saisons- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre W. L. 2783 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge

In allen Branchen bestens bewandert, mit guten Referenzen von erstkl. Häusern versehen, z. Z. in grossem Wintersport-Hotel beschäftigt, sucht Engagement. Eintritt kann ab 15. März erfolgen. Offerten unter Chiffre F. R. 2778 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für den Vertrieb meines weltbekannt

Underberg

suche ich für die Schweiz einen durchaus gewandten, fleissigen und kautionsfähigen

Vertreter

welcher durch seine bisherige Tätigkeit im Verkehr mit der einschlägigen Kundschaft (Hotels, Restaurants, Feinkostgeschäften etc.) bewandert ist und beide Landessprachen beherrscht.

Es wollen sich nur repräsentable Herren mit Prima-Referenzen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und Angabe der bisherigen Tätigkeit melden. 2779

H. Underberg-Albrecht Rheinberg (Rheinland)

A. 1. 30062

Absatz für frische Eier

wöchentlich 150—200 Stück, sucht Geflügelzucht. Offerten an Ernst Grüngli, Geflügelzüchterei, Rümligen bei Kirchenturnen (Bern). (Pe. 1153 V.) 5492

Kellnerlehrstelle

gesucht von Inländerem, gut geschultem Jüngling. Spricht deutsch, französisch und etwas englisch. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Offerten mit Bedingungen zell. zu richten an W. Günter, Hotel du Sauvage, Meiringen. 2799

Küchenchef

33 Jahre, tüchtig und sparsam, mit guten Zeugnissen sucht Jahres- oder Saisonstelle. Geht. Off. an Chr. Linder, Waldeckstrasse 84, Interlaken. 2506

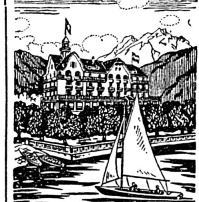
Kurarzt-Stelle

gesucht für Sommersaison von tüchtiger sprachkundiger

Ärztin

Offerten unter Chiffre O 10694 L. an Publicitas, Zürich, 5494

Hotel Rigi-blick



Buchsis (Verwaldstättersee)

Modern, komfortabel eingerichtetes Haus mit Veranden, Lift, Zentralheizung. Grosse Saal; 60 Betten; grosser Garten. Alle nötige Annehmlichkeiten. Dr. Theo Odermatt, Buchsis, (OF 384 L.) 4115

LA CIREUSE ELECTRIQUE TRIUMPHATOR

nettoie, râcle, cire, lustre et remet à neuf tous les parquets, linoléum, carrelages, mosaïques, marbres, etc.

Elle remplace avantageusement la paille de fer et se branche sur les fils de la lumière.

Depuis plusieurs années, cette cireuse fonctionne dans bon nombre d'hôtels, banques, écoles, administrations, etc. et donne entière satisfaction.

Bureau Technique et Industriel EUG. FONTAINE, Ingénieur ZÜRICH 8

55, Mühlebachstrasse

Argent. Rinder Gefrierfleisch

in erstklassiger, stets frisch aufgetauter Ware, ist besonders vorteilhaft für

Restaurants, Hotels, Pensionen

Das von uns gelieferte Gefrierfleisch unterscheidet sich nicht vom frischen Fleisch, es steht ihm auch an Nährwert nicht nach, ist ihm sogar überlegen, weil es beim Einfrieren einen Teil des im Fleische enthaltenen wertlosen Wassers verlor hat. — Bei regelmässigem Bezug Extrarabatt. Versand nach auswärts.

„CARNA“

Conserven- und Fleisch-Einfuhr- Genossenschaft
ZÜRICH
4 Stüsslihofstatt.

Telegr.-Adresse:
Carna Zürich

Telephon
Limmat 13,70

Stets Inserieren bringt Gewinn!



Rohr- Möbel

Pedalrohrmöbel in naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance geräuchert, weisseste Garten- und Terrassenmöbel etc. liefert zu Fabrikpreisen

Verlangen Sie unseren illustrierten Katalog!

Rohr-Industrie Rheinfelden
Völlmy & Jenny

Veltliner

feine Qualitäten für Flaschen und offenen Ausschank empfiehlt das Spezialhaus

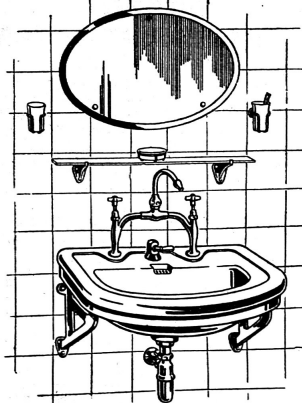
M. Christoffel & Cie.
Chur.

Neuzeitliche Wäschereimaschinen und komplette Anlagen. Prima Referenzen. Alb. von Rotz Wäschereimaschinen Sursee

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

Das I. Spezialgeschäft für
Wäscherei und Glättereien

* ESWA-ZÜRICH *

Dreikönigstrasse 10

liefert Bezüge für Bügeltische und Mangewalzen, Gurten für jede Art Mägen nach Massangabe. Wäschesammelsäcke. Waschnetze. Stärke. Waschblau. Vorhang-Crème. Bleich- und Flecken-Reinigungsmittel.

Alles bewährte Qualitäten zu billigsten Preisen.

Tennisplätze



modernster Ausführung mit Spezial-Tennismergel.

Auffrischung bestehender Plätze

besorgt prompt das Spezialgeschäft

E. SUTTER, Gartenbau, BASEL
Lehenmattstrasse 122

Verlangen Sie bitte Offerte und Prospekte.



»WINTERTHUR«

**LEBENS-
VERSICHERUNGEN**
mit und ohne Gewinnanteil.
Rentenversicherungen

Verlangen Sie Auskunft und Prospekt von der Direktion der
»Winterthur« Lebensversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur

Vertreter in allen grössern Ortschaften

Die Mitglieder des Schweizer

Hotelier-Vereins geniessen beim Abschlusse von

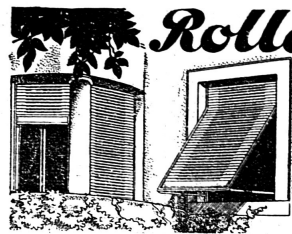
Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

besondere Vergünstigungen



Achten
Sie auf die
Geschäfts-Inserate
der
Schweizer Hotel-
Revue!

Es sind Empfehlungen
leistungsfähiger
Häuser



Rolladen

Rollgalousien
aller Systeme
empfiehlt als Spezialität

**WILH.
BAUMANN
HORGEN**



Willst auch Blinden Glück, du bringst,
„Lex“ ihm Arbeit in den Schuss!
Täglich Brot sich so selbst verdienen
lässt ihm als sein schönstes Lust!

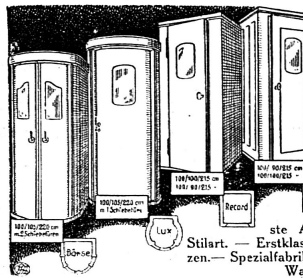
Die Blinden

Bitte dringend
um Abnahme ihrer Handarbeiten:

Bürsten- und Korbwaren Türvorlagen und Sesselgeflechte

Bestellungen sind zu richten:

Aus der Ostschweiz (den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus und Graubünden) an die Ostschweizerischen Blindenanstalten, St. Gallen;
Aus der Nordschweiz (den Kantonen Zürich und Basel) an das Blindenheim für Männer in Zürich 4; an das Blindenheim Basel;
Aus der Zentralschweiz (den Kantonen Lucerne, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden und Freiburg) an das Luzernerische Blindenheim in Horw;
Aus der Mittelschweiz (den Kantonen Bern, Solothurn, Aargau und Ob- und Nidwalden) an die Blindenanstalt in Spiez und an das Blindenheim Bern. 4823



„Antiphon“ die patentierten schalldichten Telephon- Kabinen

(Patente Tobler)

sind in Originalausführung unerreicht. Billigste bis feinste Ausführungen in jeder Holz- und Metallausführung. — Erste Klasse in- und ausländische Referenzen. — Spezialfabrik für Telephon-Kabinen, schalldichte Wandungen und Türen.

„Antiphon“

A. Blaser & Söhne, Verkaufsbureau Zürich 7
Minervastrasse 95 — Telephon Hottingen 3830



Glacia-Kühlanlagen

empfehlen sich selbst. Erste Referenzen vorhanden. Verlangen Sie kostenlose Offerte von

Ad. Sulger, Kühlanlagen, Zürich
Bureau: Freigutstrasse 4

Orchestre de Dames de Paris

lers Prix de Conservatoire, Grand repertoire classique et moderne. — Danses avec jazz. Références sérieuses. — Disponible mai ou juin. — Ecrire S. Hermant, chez Leuba Nord 111, Chaux-de-Fonds, (27688)



Demandez dans tous les Hôtels et Restaurants de 1er ordre la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 35 ans d'âge garanti



Dans l'hôtellerie, le chef

apprécie particulièrement les chocolats de qualité Cailler. Il emploie de préférence les

chocolats en poudre et cacao

de cette marque pour la confection de fins déjeuners et d'entremets choisis à cause des propriétés aromatiques et de bon rendement qui ont fait la réputation plus que centenaire des spécialités



Koch-Volontär

Suche für 17jährigen Jüngling, welcher einen Jahreskurs an der Wirtfachschole in Neuenburg absolviert, Stelle in Hotel- od. Restaurantküche zur weiteren Ausbildung, am liebsten französische Schweiz, Offerten an H. G. Schneider, Dir. Wirtfachschole Neuenburg, (P. 378 N.) 5400

STELLE gesucht

Junge Tochter, die eine dreijährige Lehrzeit auf Adolphe durchgemacht hat, sucht Stelle auf Bureau oder als Volontärin in Hoteldirektion. Offerten unter Chiffre No. 1197 Y. an Publicitas Bern. 5495

A remettre à Genève: HOTEL (9 chambres) au centre. PENSION FAMILLE et d'Etrangers. — S'ad. Régie P. David, 7, Rue Mont-Blanc, Genève. (P. 20736 X.) 5493

MASSEUR-BAIGNEUR avec références 1er ordre, cherche place pour la saison d'été, on à l'année. — Ecrire sous: E. 2038 L. Publicitas, Lausanne. 5487

Erfahrener ARZT sucht Jahresstelle als Kurarzt an einem im Winter möglichst nebelreichen Kurort. — Offerten unter Chiffre Z. O. 459 befürdert Rudolf Mosse, Zürich, (Za 6397) 3078

Kleineres **Berghotel** im Wallis, sucht verheirateten

LEITER

für Sommersaison. Nur seriöses Ehepaar, welches tüchtig mitarbeitet, kommt in Betracht. Geeignet für Emplancheschef-Kassier zum Avancieren. Offerten mit Bild an Quellenhof, Baden (Aargau). (2795)